

Unternehmen & Biologische Vielfalt
Business & Biodiversity

Landwirtschaft & Klima
Agriculture & Climate

Energiewende
Energy Transition

Natur- & Gewässerschutz
Nature & Lake Conservation

2018

JAHRESBERICHT
ANNUAL REPORT

Inhaltsverzeichnis

Landwirtschaft & Klima	5
Energiewende	9
Unternehmen & Biologische Vielfalt	15
Natur- & Gewässerschutz	20
Unser Team	24
Finanzen	46
Veranstaltungen	48
Unsere Partner	50

Content

Agriculture & Climate	27
Energy Transition	31
Business & Biodiversity	37
Nature & Lake Conservation	42
Our Team	24
Finances	46
Events	48
Our Partners	50

Impressum

Herausgeber: Bodensee-Stiftung

Bodensee-Stiftung –
Internationale Stiftung für Natur und Kultur

Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell
Tel. : 0049-(0)7732-9995 40
Fax : 0049-(0)7732-9995 49
E-Mail: info@bodensee-stiftung.org
www.bodensee-stiftung.org

Postanschrift Schweiz
Bodensee-Stiftung
Bodanstrasse 19
8280 Kreuzlingen

Postanschrift Österreich
Bodensee-Stiftung
Schulgasse 7
6850 Dornbirn

Redaktion: Carolina Wackerhagen

Texte: Hildegard Breiner, Daniel Bachmann, Marion Hammerl, Matthias Koppe,
Volker Kromrey, Sven Schulz, Sabine Sommer, Patrick Trötschler, Dimitri Vedel,
Carolina Wackerhagen, Saskia Wolf, Andreas Ziermann

Grafik/Layout: Patricia Lütgebüter/DUH

Druck: Druckerei Krammer, 78315 Radolfzell
Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recycling-
Papier.

In unserem Jahresbericht wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form benutzt. Es können dabei aber sowohl männliche als auch weibliche Personen gemeint sein

Foto-Nachweise: Seite 18: Thomas Schaefer; Seite 22: bodensee-fotografen.com; Seite 23: Dietmar Huber; Seite 40: Thomas Schaefer;
Seite 45: Josef Limberger; alle anderen: Pixabay & Bodensee-Stiftung.

Liebe Freundinnen und Freunde der Bodensee-Stiftung,

„Man kann die Welt nur in kleinen Schritten verändern“, sagte unlängst der baden-württembergische (aus Vorarlberger Sicht „schwäbische“) Ministerpräsident Kretschmann bei seinem Nachbarschaftsbesuch. Auch „die Politik“ will die Zusammenarbeit im Bodenseeraum intensivieren, in mehreren Stoßrichtungen – so wie es das Ziel der Bodensee-Stiftung seit 25 Jahren ist, eben in vielen kleinen Schritten.

Auch wenn die Projekte der Bodensee-Stiftung häufig eine nationale oder im Laufe der Jahre europäische Ausrichtung haben, finden die konkreten Pilot-Initiativen oder andere Umsetzungen in der Regel in der Bodenseeregion statt. Zu demonstrieren, dass nachhaltigere Alternativen in der Praxis funktionieren, sowohl hier als auch grenzüberschreitend, ist ein Schlüsselaspekt bei allen Projekten.

Für den Naturschutzbund Vorarlberg als einem der Gründungs-Stiffterverbände und für mich persönlich war es eine Freude, dass jetzt eines dieser Beispiele im Bregenzer Landhaus, dem Sitz der Regierung, gefeiert wurde: „Blühendes Bodenseeland“. Ursprünglich angestoßen von der Bodensee-Stiftung, sind Vorarlberg und Liechtenstein jetzt auch beteiligt. In Vorarlberg sind über 30, also etwa ein Drittel der Gemeinden dabei. Beispielhaft sei die Anlage einer Blumenwiese statt eines Parkplatzes mitten „z’Mura“, dem liechtensteinischen Mauren, erwähnt. Das ist nicht nur „nett“, sondern es bringt auch finanziellen Nutzen, sogar für alle. Man muss halt durchhalten bis zur ersten Blüte, dann ist der Bann gebrochen – so formulierte es einer der beteiligten Bauhofmitarbeiter. Auch deren Arbeit wird aufgewertet, weil es so viele positive Rückmeldungen gebe.

Da die Bodensee-Stiftung mit ihrer anerkannten und gesuchten Arbeit aber nicht alle Umweltaspekte abdecken kann, fokussierte man sich auf folgende Handlungsfelder:

- Förderung nachhaltiger Landwirtschaft mit Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel sowie Schutz der Biodiversität – bereits mehrfach preisgekrönt!
- Unterstützung der Energiewende mit nachhaltiger Energie aus Biomasse, Solar-energie, Nutzung von Rest- und Abfallstoffen sowie die Förderung von Bürgerinitiativen.
- Unternehmen und biologische Vielfalt: Förderung der Biologischen Vielfalt im Weinbau, Biodiversität in Standards und Labels der Lebensmittelbranche oder die Ausweitung der naturnahen Firmengelände als Beitrag zum Schutz der lokalen Vielfalt und zur Schaffung von Biotopkorridoren.
- Naturschutz mit Schwerpunkt der aquatischen Ökosysteme, z.B. als Gründungsmitglied des Internationalen Netzwerks Living Lakes oder durch die Restaurierung von Kleingewässern – auch hier länderübergreifend.

Klar, alles Klima-relevant – und mit viel (Überzeugungs-)Arbeit verbunden. Aber ich bin sicher, dass alle BoSti-Leute voll motiviert dranbleiben, so wie ich das Team seit nunmehr 25 Jahren kenne – denn: „Wenn du das Ziel kennst, wie bist du aufzuhalten?“



Hildegard Breiner – Obfrau des Naturschutzbund Vorarlberg und Mitglied des Präsidiums der Bodensee-Stiftung



Das Präsidium der Bodensee-Stiftung (von links nach rechts): Thomas Giesinger/BUND, Jörg Dürr-Pucher/DUH (Präsident), Hildegard Breiner/ÖNB, Dr. Markus Peintinger/NABU, Jost Rüegg/WWF und Markus Bürgisser/Pro Natura (fehlt hier).

Hildegard Breiner



LANDWIRTSCHAFT & KLIMA

- LIFE AgriAdapt – Nachhaltige Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel
- LIFE Air & Agriculture – Reduzierung der Ammoniak- und Methanemissionen aus der Landwirtschaft
- AgriClimateChange – Klimaschutz für Landwirte



ENERGIEWENDE

- ISABEL – Biogas als Gemeinschaftsgut
- COALESCCE – Bürgerenergie für Europa
- Photovoltaik Netzwerke – Schwarzwald-Baar-Heuberg
- EnergieRegion – Effiziente Wärmenetze
- CoAct – Aktivkohle statt Kompost
- Power Kids – Energie und Klimaschutz mit Kindern



UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIELFALT

- LIFE Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche
- Partnerschaft zum Schutz der Biologischen Vielfalt im Weinbau in Europa
- LIFE BooGI-BOP – Naturnahe Firmengelände in Europa



NATUR- & GEWÄSSERSCHUTZ

- Blühendes Bodenseeland
- Pro Planet – Apfelprojekt am Bodensee
- Kleingewässer für die Bodenseeregion



Stabil hohe Erträge statt Maximalleistung!

Noch nie waren das Wetter und der Klimawandel so präsent wie in den vergangenen beiden Jahren. Spätfröste, Starkniederschläge sowie langanhaltende Regen-, Hitze- und Dürreperioden führten in Deutschland 2017 und 2018 zu erheblichen Ertrags- und Qualitätseinbußen in der Landwirtschaft. Gleichzeitig häufen sich die Warnungen, dass die Klimaschutzbemühungen offenbar bei weitem nicht ausreichen. So berichtete die Weltorganisation für Meteorologie von einem neuen Rekordhoch der Werte für wärmespeichernde Treibhausgase in der Atmosphäre. Die neuen Berichte von IPCC und dem UN-Umweltprogramm UNEP bestätigen das und fordern dringend mehr Klimaschutz. Auch die Landwirtschaft ist ein wesentlicher Verursacher des Klimawandels. 2016 war die Landwirtschaft für fast 60% der Methan- und 80% der Lachgasemissionen verantwortlich. Der Klimaschutzbericht 2018 zeigt, dass Deutschland mit seinen gegenwärtigen Anstrengungen seine Klimaziele verfehlen wird.

Kann der Klimawandel ein Treiber für einen Systemwechsel hin zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft sein?

Das ist zumindest einer unserer Ansatzpunkte. Maßnahmen wie der Anbau von Zwischenfrüchten, vielseitige Fruchtfolgen und Untersaaten helfen, die Bodenfruchtbarkeit zu erhöhen und vor Bodenerosion zu schützen. Dadurch kann der Boden schneller und mehr Wasser aufnehmen und länger speichern – eine dringend benötigte Eigenschaft bei zunehmend auftretenden Starkniederschlägen und Trockenperioden. Der Aufbau der Bodenfruchtbarkeit spart zudem den Einsatz energieintensiver Mineraldünger und verringert Lachgasemissionen. Für solche Maßnahmen müssen Landwirte mitunter niedrigere Erträge akzeptieren und den Mut aufbringen, auf maximale Höchstertträge zu verzichten.

Der Schritt hin zu extensiveren Wirtschaftsweisen und dauerhaft hohen Erträgen bedeutet mehr Klimaschutz und

weniger Anfälligkeit gegenüber dem Klimawandel. Ein solcher Wandel der strategischen Betriebsausrichtung braucht eine unterstützende Flankierung durch Politik, Lebensmittelmarkt und durch die landwirtschaftliche Beratung sowie Aus- und Weiterbildung. Wir haben in den vergangenen Jahren festgestellt, dass Nachhaltigkeitsthemen wie Biodiversität, Klimaschutz oder Bodenschutz den Landwirten kaum vermittelt werden.

Deshalb haben wir Schulungsmaterialien zum Thema nachhaltige Anpassung entwickelt und bieten diese in Fachschulen und für Beratungsorganisationen an. In Hessen schulen wir landwirtschaftliche Berater in der Anwendung unseres Klimaschutz-Instruments ACCT. Ein länderübergreifender Projektantrag zu Klimaschutz und Anpassung ist eingereicht. So wollen wir mithelfen, dass die kommende Generation der Landwirte besser gerüstet ist für die künftigen Herausforderungen – und diesen mit einer spürbar nachhaltigeren Wirtschaftsweise begegnen kann.





LIFE AgriAdapt – Nachhaltige Anpassung der europäischen Landwirtschaft an den Klimawandel

Auch dieses Jahr fand das Thema Anpassung an den Klimawandel wieder viel Aufmerksamkeit. Nach dem verheerenden Spätfrostereignis im April letzten Jahres folgte nun der heißeste Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen Ende des 19. Jahrhunderts. In manchen Regionen regnete es von April bis August nur wenige Millimeter. Rufe nach Subventionen zum Ertragsausgleich wurden laut, aber doch auch Stimmen, die eine grundlegende Änderung der Bewirtschaftung in der Landwirtschaft fordern, um die Ertrags- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirte zu verbessern. Das Projekt AgriAdapt leistet hier einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung und Anpassung der Landwirte an den Klimawandel.

Erste Projekt-Ergebnisse

Die Klimawandel-Checks auf den beteiligten Pilotbetrieben ergaben, dass die Anfälligkeiten gegenüber dem Klimawandel bei allen Betrieben in den Bereichen Ackerbau, Tierhaltung und Dauerkulturen in der nahen Zukunft (bis Mitte des Jahrhunderts) ansteigen, mit Ausnahme des Weinbaus. Ackerbaubetriebe müssen sich auf eine zunehmende Trockenheit im Juli-August einstellen, auf eine Zunahme an heißen Tagen (>25 °C Mai-Juni, >28 °C Juli-August) sowie auf Trockenheit während der Vegetationszeit bzw. während sensibler Wachstums-/Entwicklungsphasen wie Blüte oder Kornfüllung. Für die Tierhaltung werden die zunehmenden Hitzeperioden die größte Belastung darstellen.

Um die Anfälligkeiten zu reduzieren, wurden mit den Pilotbetrieben einzelbetriebliche Maßnahmenpläne besprochen, die

an die individuellen Voraussetzungen angepasst sind. Es zeigte sich dabei, dass bei den Anpassungsmaßnahmen der Schwerpunkt auf der Verbesserung/Erhaltung der Bodenstruktur und des Bodenlebens liegen wird. Dies kann z.B. durch eine vielseitige Fruchtfolge, komponentenreiche Zwischenfruchtmischungen, reduzierte Bodenbearbeitung und ganzjährige Bodenbedeckung gelingen. Aber auch der Einsatz von frühreifen, trockenoleranteren und unterschiedlichen Getreidesorten, CULTAN-Düngung und der Anbau von neuen, wärmeliebenden Arten sind Maßnahmen, die zu einer größeren Risikostreuung bzw. zu einer höheren Belastbarkeit führen können. Im Winterhalbjahr 2018/19 ging es in die 2. Runde, in der die Maßnahmenpläne der Pilotbetriebe weiter angepasst und verbessert wurden. Gleichzeitig soll der Klimawandelcheck auf Grundlage weiterer Klimamodelle durchgeführt und neue Indikatoren wie die Milchqualität mit einbezogen werden.



Aus- und Fortbildung

Parallel zur Erarbeitung der Maßnahmenpläne für die Pilotbetriebe wurde die Verbreitung der Schulungs-/Informationsunterlagen vorangebracht. Diese Unterlagen wurden im Laufe des Jahres in fünf Sprachen übersetzt (englisch, französisch, spanisch, estnisch, deutsch) und können nun auf der Projekt-Homepage www.agriadapt.eu frei heruntergeladen werden.

Die Schulungsunterlagen wurden inzwischen auf zwei Veranstaltungen von Aus- und Fortbildungsträgern eingesetzt. Für 2019 sind weitere Veranstaltungen geplant. Speziell im Wintersemester 2018/2019 wird die Bodensee-Stiftung in einigen landwirtschaftlichen Fachschulen das Thema Anpassung an den Klimawandel vorstellen und mit den Schülern und Landwirten bearbeiten.

Politische Ebene

Damit die Landwirtschaft auch durch die Politik Unterstützung findet, wurde im Oktober eine erste Fachveranstaltung in Brüssel organisiert. Zusammen mit den Projektpartnern wurden die ersten Ergebnisse vorgestellt und mit Vertreterinnen und Vertretern der EU-Behörden sowie nationalen und regionalen Institutionen diskutiert. Die Generaldirektion AGRI der EU Kommission stellte vor, in welchem Umfang das Thema Anpassung an den Klimawandel in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) vertreten ist und vor allem, wie sich dieses Thema in der künftigen GAP entwickeln wird. Es wurde diskutiert, wie nachhaltige Anpassungsmaßnahmen in die Politik integriert wer-



den können. Die Teilnehmer waren sehr am AgriAdapt-Projekt interessiert – jetzt müssen konkrete Vorschläge auf den Weg gebracht werden.

Eine erfreuliche Nachricht war die Nominierung des Projekts im Rahmen des Wettbewerbs „Blauer Kompass“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Von insgesamt 111 eingegangenen

Bewerbungen war LIFE AgriAdapt eines von fünfzehn nominierten Projekten!

Untersaaten schützen nicht nur vor Erosion, sie sorgen für eine bessere Durchwurzelung und erhöhen so die Bodenfruchtbarkeit



LIFE Air & Agriculture – Reduzierung der Ammoniak- und Methanemissionen aus der Landwirtschaft

In Europa ist die Landwirtschaft für über 50% der Methan- und 90% der Ammoniakemissionen verantwortlich. Die wichtigsten Quellen sind direkte Emissionen aus den Verdauungsprozessen bei Rindern und Schafen, Wirtschaftsdünger aus der Tierhaltung, synthetische Dünger auf Harnstoffbasis und Zersetzungsprozesse organischer Substanzen.

Wirkungen von Ammoniak und Methan auf Umwelt und Gesundheit

Emissionen von Ammoniak (NH_3) und Methan (CH_4) wirken sich negativ auf die menschliche Gesundheit, das Klima und die Ökosysteme aus. Methan hat ein um etwa 28-mal höheres Treibhauspotenzial als CO_2 . Daneben ist es eine Vorläufersubstanz zur Bildung von bodennahem Ozon (O_3), das Pflanzen schädigt, indirekt zum Klimawandel beitragen und zusätzlich zu Beeinträchtigungen der menschlichen Gesundheit führen kann.

Ammoniak reagiert schnell mit anderen Luftschadstoffen zu partikulären Ammoniumsulfaten und -nitrat, die zur Ge-

samtpartikelbelastung beitragen ($\text{PM}_{2,5}$). Feinstaub kann zu Herz-Kreislauf- und Lungenerkrankungen führen und beeinflusst das zentrale Nervensystem und die Fortpflanzungsorgane. Zuletzt trägt Ammoniak aus der Landwirtschaft wesentlich zum übermäßigen Eintrag von Luftstickstoff in natürliche Ökosysteme bei und verursacht Eutrophierung.

Die gemeinsame Betrachtung von Ammoniak und Methan bietet sich an, da sie ähnliche Quellen haben. In beiden Fällen verbessert eine Minderung der Emis-

sionen die Luftqualität und schützt das Klima. Bislang werden Maßnahmen zur Reduzierung der Emissionen nur sehr unzureichend in der Praxis umgesetzt. Es fehlt der politische Wille, die gesetzlichen Vorgaben zu erhöhen, um die Ziele zur Luftqualität und zum Klimaschutz zu erreichen.

Projektziele

Seit August 2018 arbeitet die Bodensee-Stiftung in einem LIFE Projekt gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe, dem European Environmental Bureau

52% der Methanemissionen aus der Landwirtschaft kommen aus der Haltung von Rindern.





und France Nature Environnement zusammen. Hauptziel des Projekts ist die Reduktion von Ammoniak- und Methanemissionen aus der Landwirtschaft zur Verbesserung der Luftqualität und des Klimaschutzes.

Dies soll durch die Sensibilisierung der Verbände der Fleisch- und Milchindustrie und des Lebensmittelsektors, durch die Einbindung von NGOs in Gesetzgebungsprozesse, durch Verbesserung des Lehrplans der landwirtschaftlichen Be-

rufsausbildung und durch die Reduktion von Lebensmittelabfällen geschehen.

Die Bodensee-Stiftung wird vor allem bei der Sensibilisierung der Verbände der Fleisch- und Milchindustrie und des Lebensmittelsektors tätig sein und hat hier schon erste Schritte unternommen. Gemeinsam mit den Verbänden soll eine Position bezüglich der Reduktion von Ammoniak- und Methanemissionen in der Landwirtschaft erarbeitet werden. Die guten Kontakte zur Lebensmittel-

branche werden genutzt, um Standards und Unternehmen zu motivieren, von Landwirten und Lieferanten effektive Maßnahmen zur Minderung von Ammoniak und Methan zu verlangen.

Die Unterstützung von Kampagnen der Lebensmittelbranche zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen (Food Waste) ist ein weiteres wichtiges Handlungsfeld. Das Projekt wird gefördert durch das LIFE- Programm der Europäischen Kommission.

AgriClimateChange – Klimaschutz für Landwirte

Auch nach nunmehr acht Jahren hat die Aktualität des Themas Klimaschutz in der Landwirtschaft nicht nachgelassen sondern ist vielmehr im Bewusstsein von vielen Entscheidungsträgern in Unternehmen, Verwaltung und Politik angekommen. Das Know-how, das sich die Bodensee-Stiftung durch die Bilanzierungen und Beratungen von inzwischen mehr als 100 landwirtschaftlichen Betrieben aufgebaut hat wird zunehmend nachgefragt. Basis der Beratungsleistung ist dabei das Bilanzierungstool „ACCT“, mit dem betriebsspezifische Treibhausgas- und Energiebilanzen erstellt werden können. Basierend auf dieser intensiven Analyse des Ist-Zustandes werden gemeinsam mit den Landwirten konkrete Maßnahmen entwickelt die für die Zu-

kunft eine klimafreundliche Produktion von Nahrungsmitteln ermöglicht.

Von der Schweiz bis nach Norddeutschland

In der Schweiz arbeitet die Bodensee-Stiftung als Partner von 25 Landwirten, organisiert in dem Verein AgroCO₂ncept, im Rahmen eines Ressourcenprojektes mit. Über einen Zeitraum von acht Jahren werden die Entwicklungen der Landwirte mittels ACCT genau dokumentiert. Die Ergebnisse fließen in die Ausgestaltung der künftigen Klimaschutz-Strategie des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BLW) ein.

Eine Kooperation mit dem Land Hessen ermöglicht nun die Ausweitung der

ACCT Methodik auf ein ganzes Bundesland. Die Bodensee-Stiftung schult dazu zehn Berater des Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) in der Anwendung von ACCT und zu wirksamen Klimaschutzmaßnahmen. So werden in den kommenden Jahren wesentlich mehr Betriebe eine solche Beratung erfahren können und das Wissen und die Sensibilität für das Thema Klimaschutz sind direkt in der Verwaltung und Beratung verankert.

Leider konnte die Kooperation mit der Molkerei Omira nicht weitergeführt werden. Stattdessen wurde im Herbst eine Kooperation mit dem Deutschen Milchkontor und Nestlé vereinbart. Wenn es gelingt wirksame Klimaschutzmaßnahmen in die Beschaffungsrichtlinien großer Molkereien aufzunehmen, können viele tausend Betriebe für mehr Klimaschutz motiviert werden. Ob dies durch Bonussysteme, neue Standards oder Beratung am besten funktioniert ist eine der Fragen die es in den nächsten Jahren zu beantworten gilt.



Eine bodennahe Ausbringung und direkte Einarbeitung von Gülle reduziert die Ammoniakverluste und THG Emissionen.



Zwischen medialer Aufmerksamkeit und Kontinuität

Hambacher Forst und Kohlekommission haben die öffentliche Debatte zur Energiewende in den letzten Monaten des Jahres 2018 bestimmt und eindrücklich die verfehlte Klimapolitik der Bundesregierung aufgezeigt. Erst der tragische Tod eines Journalisten und eine Gerichtsentscheidung im letzten Augenblick, haben die Räumung und letztlich die Bagger gestoppt. Es scheint diese plakativen und aufrüttelnden Ereignisse zu brauchen, um Themen in den Medien präsent zu haben und in der Bevölkerung wahrgenommen zu werden. Die Dramatik des Klimawandels an sich scheint leider nicht ausreichend zu sein, um bei den Menschen und insbesondere bei den Politikern konkrete Handlungen auszulösen.

Neben diesen Zuspitzungen und der verdienten Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit, braucht es auch die kontinuierliche Arbeit für Klimaschutz und Energiewende. Tag ein Tag aus, arbeiten viele

Menschen in Deutschland und ganz Europa an der Dekarbonisierung der Wirtschaft und unserer Lebensweise. Die Bodensee-Stiftung trägt einen kleinen aber wichtigen Teil dazu bei und macht durch konkrete, praxisnahe Projekte einen Unterschied. Regionale Aktivitäten erwirken Veränderungen, die auch auf ganz Europa ausstrahlen und als leuchtende Vorbilder tausendfach repliziert werden können. Von der Nutzung erneuerbarer Energie in effizienten Wärmenetzen über die verstärkte Verwertung von Reststoffen zur Strom- und Wärmeproduktion bis hin zu sozialen Innovationen, die dank der Beteiligung der Bürger zu größerer Akzeptanz führen.

Allerdings brauchen innovative und zukunftsweisende Projekte auch fördernde rechtliche Rahmenbedingungen und Unterstützung seitens der Gesellschaft. Diese Rahmenbedingungen müssen sich in den kommenden Jahren deutlich positiver entwickeln, damit die Energie-

wende wieder Fahrt aufnehmen und in allen Sektoren umgesetzt werden kann. Wir haben in Deutschland bereits 1,4 Millionen Bürger, die Strom produzieren, dazu kommen hunderttausende, die erneuerbare Wärme nutzen. Anstatt diese enorme Leistung der Gesellschaft und das große Engagement der Bürger zu nutzen und weiter zu fördern, werden der Bürgerenergie aktuell immer mehr Steine in den Weg gelegt. So hat sich beispielsweise die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes auf die Gründungszahlen von Energiegenossenschaften stark bremsend ausgewirkt. In den vergangenen Jahren boomte noch die Idee der Bürgerenergie, nun stockt die Entwicklung.

Für die Bodensee-Stiftung ist es wichtig, die Energiewende als ein entscheidendes Instrument zur Dekarbonisierung unserer Lebensweise zu verstehen, um unsere Erde und unsere Lebensgrundlagen zu schützen.





Projekt ISABEL – Biogas als Gemeinschaftsgut

Unsichere Zukunft für Biogas-Bestandsanlagen

Biogas spielt in der deutschen Energiewende eine wichtige Rolle und trägt mit einem Anteil von knapp 17 % zur Stromproduktion in Deutschland bei (Jahr 2016). Mit der Novellierung des EEGs 2014 und der radikalen Abkehr von Biogas als Säule der Energiewende in Deutschland, wurden die Zubauraten von Biogasanlagen zum Erliegen gebracht. Gleichzeitig werden mit dem Auslaufen der EEG-Förderungen nach 20 Jahren bereits in den kommenden zwei Jahren erste Anlagen ohne wirtschaftliches Folgekonzept den Betrieb einstellen müssen. Eine weitaus größere Anzahl an Biogasanlagen entstand mit dem EEG 2004 und dem EEG 2009, welchen eine ungewisse Zukunft bevorsteht. Diese

Die Stärke des ISABEL Projektes liegt in dem Zusammenschluss einzelner Akteure.

zu erwartenden Entwicklungen zeigen wie stark Biogas durch die bestehenden Geschäftsmodelle von Förderungen abhängig ist.

Biogas-Gemeinschaften für eine enkelgerechte Energieversorgung

Die Bodensee-Stiftung verfolgt im Rahmen des internationalen Horizon 2020 Projektes ISABEL eine veränderte Herangehensweise an die Problemstellung für einen möglichen Weiterbetrieb von Anlagen, unabhängig von staatlichen Förderungen der Anlagen. Im Fokus stehen die Möglichkeiten von sozialer Innovation bei der Entwicklung von Strategien für einen Weiterbetrieb bzw. zur Steigerung der Akzeptanz. Soziale Innovation bricht in diesem Zusammenhang die Konventionen einer rein technischen Herangehensweise und fordert eine verstärkte Einbindung der Bevölkerung. Das Prinzip ist im Bereich der Erneuerbaren Energien nicht neu und zeigt sich in unterschiedlichen kreativen Lösungsan-

sätzen in anderen Sektoren, die von der Bevölkerung umgesetzt wurden.

Wertvoller Energieträger

Biogasanlagen ihrerseits haben im Gegensatz zu anderen Erneuerbaren Energieformen eine Vielzahl an Auskoppelungen zu bieten, die für Gemeinschaften interessant sein können. Das Projekt ISABEL hat in den vergangenen drei Jahren verschiedene bürgerschaftliche Gemeinschaften begleitet und nach Ansätzen gesucht, örtliche Biogasanlagen weiterbetreiben zu können. Um die existierende Biogas-Infrastruktur mit ihrem wertvollen Energieträger nachhaltig zu nutzen, standen im Projekt drei Initiativen im Zentrum. Schwerpunkte der Unterstützung der lokalen Akteure lagen dabei auf reststoffbasierter Biogaserzeugung, effizienter Abwärmenutzung sowie der Rasenschnittnutzung zur Entlastung landwirtschaftlicher Flächen. So konnte ein Rasen-Toolkit entwickelt werden, welches Landwirten und Kommunen die notwendigen Informationen zur Verfügung stellt um künftig kommunalen Rasenschnitt in den Biogasanlagen zu verwenden und dadurch den Silomaisanbau zu reduzieren. Eine Trockenfermentationsanlage in Konstanz könnte in Zusammenarbeit vieler lokaler Akteure, die anfallenden Reststoffe der Mainau, der Stadt und der Gastronomie in wertvolle Wärme, Strom und Kompost verwandeln. Und in der dritten Kommune machen sich die Bürger auf den Weg zu einem weiteren Nahwärmenetz um die vorhandenen Ressourcen in ihrer Kommune besser zu nutzen.

Biogasanlagen tragen durch die hohe Flexibilität und vielseitige Einsatzmöglichkeiten einen wichtigen Beitrag zum erneuerbaren Energiemix bei. Das Projekt ISABEL wirkt dabei mit, diese lohnenswerte Infrastruktur auch in der Zukunft enkelgerecht betreiben zu können.





COALESCCE – Energie in Bürgerhand

Bürgerschaftliches Engagement für die Produktion und Nutzung von erneuerbarer Energie ist das Rückgrat der Energiewende in Deutschland. Im Rahmen von COALESCCE – Community owned and led energy for security climate change and employment – möchte die Bodensee-Stiftung die Bedeutung von Bürgerenergie noch weiter steigern und diese in Regionalplänen, Strategiepapieren und Entwicklungsszenarien verankern. Hierzu werden konkrete Maßnahmenpläne in Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren erarbeitet.

Ein wertvoller Blick von außen

Das Konzept des Peer Reviews war das taktgebende Element in der Projektarbeit des vergangenen Jahres. Hierbei bearbeiten Experten aus den teilnehmenden Partnerländern für eine Woche spezifische Fragestellungen der Gastgeber und erarbeiten anschließend Empfehlungen zur Förderung der Bürgerenergie unter den gegebenen Rahmenbedingungen. Im Oktober kamen die Experten aus Großbritannien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Italien und Spanien zu uns nach Baden-Württemberg. Der Fokus für die Experteninterviews und Workshops lag dabei auf vier Themenbereichen. Konkret wurden die folgenden Fragestellungen bearbeitet:

- Wie können bestehende Energiegenossenschaften revitalisiert werden?
- Welche nicht monetären Anreize motivieren die Bürger und wie können diese verstärkt genutzt werden?
- Wie können einkommensschwache Haushalte an der Energiewende beteiligt werden?
- Wie können das Interesse und die Beteiligungsmöglichkeiten von jungen Erwachsenen gesteigert werden?

Zu diesen Fragen wurden erste Antworten gefunden und Vorschläge erarbeitet. Diese sind in einem abschließenden Bericht zusammengefasst und bilden die Grundlage für weitere Arbeitsgruppen und Workshops in der Region. Neben praxistauglichen Aktivitäten in der Bodenseeregion sollen auch auf politischer Ebene die Voraussetzungen für Bürgerenergie verbessert werden. Die Überarbeitung des Integrierten Energie- und Klimaschutz Konzeptes (IEKK) des Landes Baden-Württemberg bietet eine gute Möglichkeit, die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Projekt zu berücksichtigen.

Knowhow-Transfer in Europa

Das Energiewende Team der Bodensee-Stiftung nahm ebenfalls an vier Peer Reviews der Partner teil und konnte die Erfahrungen aus Deutschland in die

Analyse vor Ort einbringen. Gerade die vielen guten Beispiele, die es in Baden-Württemberg schon gibt, boten hierbei geschätzte Ansatzpunkte, wie die Bemühungen für eine Energiewende in den jeweiligen Ländern umgesetzt werden könnten. Herausfordernd ist dabei nicht nur die Einarbeitung in die Situation der jeweiligen Länder, sondern auch die notwendige Kreativität, bestehende gute Beispiele so anzupassen, dass sie auf die Rahmenbedingungen und die Mentalität der Bürger passen. So machen reine Nahwärmenetze, wie sie bei uns realisiert werden beispielsweise in Spanien wenig Sinn. Die gleichen Strukturen und Mechanismen können jedoch genutzt werden, um die Kühlung der Häuser im Sommer zu gewährleisten.

Der Austausch im Projekt ist intensiv und die Partnerorganisationen lernen miteinander und voneinander. Es bleibt zu hoffen, dass die vielen guten Ideen und Anregungen auch Gehör und Eingang in die Politik, wie das oben genannte IEKK finden.

[Netzwerktreffen zum Thema Freiflächen-Solarthermie: Besichtigung und Workshop auf dem landwirtschaftlichen Betrieb Keßler.](#)





Photovoltaik Netzwerk Schwarzwald-Baar-Heuberg

Die Photovoltaik erlebte in den vergangenen Jahren eine echte Achterbahn beim jährlichen Ausbau. Im Jahr 2010 lag der Zubau in Baden-Württemberg bei annähernd 1.200 MWp während er im Jahr 2016 auf das Niveau von 2004 zurückfiel und sich bei unter 200 MWp einpendelte. Es war daher eine richtige Entscheidung der neu gebildeten Grün-Schwarzen Landesregierung in Baden-Württemberg, mit einer landesweiten Solaroffensive die Potentiale besser ausschöpfen zu wollen.

Paradox ist, dass Photovoltaik im Jahr 2018 eine wirtschaftlich attraktive Anlageform ist und sich Investitionen, sowohl für Freiflächen-Photovoltaik, Anlagen auf gewerblich genutzten Gebäuden oder auf Privatdächern sich lohnen! Der Preissturz bei der Anlagentechnik und die neuen Optionen bei der Eigenstromnutzung, bescheren der Photovoltaik

eine gute Rendite. Mit dem erwarteten neuen Anstieg der Zubauzahlen kann das Land nebenbei seine im Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept bescheiden formuliertes Ziel zum Solarstrom auf 12 % an der Bruttostromerzeugung bis 2020 steigern.

Möglich soll das werden mit den Photovoltaik-Netzwerken. Die Bodensee-Stiftung wird in den kommenden drei Jahren maßgeblich für die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg verantwortlich sein und in Kooperation mit den starken Partnern der Energieagentur der Region und dem BUND Regionalverband auf drei Handlungsebenen dazu beitragen, dass wieder in Photovoltaik investiert wird:

- Informationsarbeit und Wissenstransfer sollen dazu beitragen den Eindruck zu korrigieren „Solarenergie lohnt sich nicht mehr“.

- Motivationsarbeit ermutigt Stakeholder zu Multiplikatoren der Solarenergie zu werden und die Idee einer lohnenswerten Photovoltaik zu postulieren.
- Vernetzungstätigkeiten unterstützen die Stakeholder der Energiewende, kreative Lösungen zu finden.

Das im Oktober 2018 gestartete Projekt hat ambitionierte Ziele: die Bereitschaft zu Investitionen in Photovoltaik zu steigern, die Akzeptanz in der Gesellschaft zu erhöhen und die politischen Rahmenbedingungen zu verbessern. Das Projekt ist Teil der Kampagne „Unser Land. voller Energie“ und wird gefördert vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft in Baden-Württemberg.

Hohes Potential für den Ausbau von Photovoltaik bieten ungenutzte Dachflächen landwirtschaftlicher Betriebe.





EnergieRegion – Effiziente Wärmenetze

Welche Herausforderungen bei einer gemeinschaftlich organisierten Wärmewende zu meistern sind, hat das zweite Projektjahr der EnergieRegion gezeigt. Nach wie vor ist die Skepsis gegenüber einer Nahwärmeversorgung in vielen Teilen der Gesellschaft und in den Kommunen groß. Auch Energieversorgungsunternehmen sehen bei Wärmenetzen nicht nur Vorteile, sondern fürchten die Renditeerwartung nicht erreichen zu können.

Bürgerenergie-Genossenschaften, die sich für die Realisierung von solchen Projekten eignen, haben es schwer. In Baden-Württemberg gibt es keine zwei Wärmenetze, die von der Planung, Ge-

Viele Nahwärmenetze setzen lokal Energieträger wie z.B. Holzhackschnitzel ein. Das Bild zeigt den Verbrennungsraum eines Holzhackschnitzelkessels.



staltung, der Verträge oder der eingesetzten Technik gleich sind. Genossenschaften sind zudem oftmals bei der Finanzierung, trotz des politischen Willens, schlechter gestellt. Kommunen können von günstigen Finanzierungen profitieren, während Energieversorger über eigene Planer verfügen. Das erschwert nicht nur die Realisierungschancen für Genossenschaften, sondern schmälert auch in gehörigem Maße die Motivation der zukünftigen Genossen.

Das Projekt Effiziente Wärmenetze leistet hier Hilfestellung. Über verschiedenen Netzwerkaktivitäten konnten im vergangenen Jahr Akteure zusammengeführt werden, die ein Nahwärmenetz in Bürgerhand planen und diejenigen, die bereits Erfahrungen mit dieser Betreiberstruktur gesammelt haben. Weiter hat das Projekt auch Planungsbüros und Projektentwickler vermittelt, die im Umgang mit bürgerschaftlichen Initiativen wissen, welche Fragestellungen geklärt werden müssen.

Für die Region ist es besonders wichtig, dass sich neue Betreiber- und Eigentümermodelle entwickelt haben. So kann das Zusammenspiel zwischen privaten Investoren und den Kommunen Vorteile bei der Förderung, der Finanzierung und dem zukünftigen Betrieb haben. Exemp-

larisch durchexerziert wurde das in der Gemeinde Schönwald, die erfolgreich ein Nahwärmenetz baut.

Wie wichtig Vernetzungsarbeit ist, zeigt sich bei der Projektarbeit. Hier wird der Grundstein für die eigenständige Weiterführung nach der Förderung gelegt. Es ist daher von besonderem Wert, dass das Projekt in Kooperation mit der Energieagentur Region Schwarzwald-Baar-Heuberg realisiert wird. Die dort gemeinsam aufgebaute Kompetenz erweitert den Handlungsraum der Energieagentur und garantiert den Weiterbetrieb der Netzwerke. Auch die überregional kommunizierten und angebotenen Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Energieagenturen tragen zu einer engmaschigen Vernetzung der aktiven Akteure bei. Für das kommende Jahr wird die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren fortgeführt und mit der Kompetenzstelle Energieeffizienz (KEFF) vertieft. Eine Region mit Perspektive und Zuversicht für die gemeinschaftliche Wärmegewinnung entsteht und das ist ein gutes Zeichen für die Wärmewende im Land.

Das Projekt wird vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft in Baden-Württemberg gefördert.

CoAct – Aktivkohle statt Kompost

Laub, Gras- und Gehölzschnitt: jährlich fällt in der Stadt Friedrichshafen und dem Bodenseekreis tonnenweise Biomasse an, die nicht oder nicht hochwertig verwertet wird. Andererseits steigen mit jedem Jahr der Energiebedarf der Kommunen und die Herausforderung an die Wasserreinhaltung durch zunehmende

Belastung der Abwässer u.a. mit Arzneimittlrückständen. Genau da setzt das Projekt CoAct – Integriertes Stadt-Land-Konzept zur Erzeugung von Aktivkohle und Energieträgern aus Restbiomassen – an, das die Bodensee-Stiftung seit diesem Sommer mit der Uni Kassel, der Stadt Friedrichshafen, dem Boden-

seebereich sowie fünf weiteren Partnern bearbeitet.

Hierbei soll aus anfallenden Restbiomassen Aktivkohle hergestellt werden, die in Kläranlagen zur Wasserreinigung eingesetzt werden kann. Ein weiteres Projektziel ist, Zusammenarbeit und Austausch



zwischen Kommune und Landkreis zu verbessern und so Synergien zu schaffen. So ist auch das Akronym zu verstehen: Co Act = zusammen agieren und Coal activation = Aktivierung von Kohle, die Herstellung von Aktivkohle.

Eine Möglichkeit, bisher kaum genutzte Restbiomassen in Wert zu setzen, ist das

Restbiomasse aus der Landschaftspflege könnte mit dem CoAct-Verfahren zu Aktivkohle verarbeitet werden.



IFBB-Verfahren (Integrierte Festbrennstoff- und Biogasproduktion aus Biomasse). Das Material wird mit warmem Wasser eingemaischt und dann mit einer Schneckenpresse abgepresst. Der Presssaft wird in einer Biogasanlage energetisch verwertet, während der Presskuchen mit der dabei entstehenden Energie zu Aktivkohle weiterverarbeitet wird.

Aufgabe der Bodensee-Stiftung in diesem Projekt ist die Regionalkoordination am Bodensee als Schnittstelle zwischen Praxis und Wissenschaft sowie für die

Vernetzung und Motivation aller regionalen Akteure. Sie ist verantwortlich für eine Potentialanalyse samt raumzeitlicher Verfügbarkeit der verschiedenen Biomassefraktionen. Zur Beurteilung inwiefern sich Biomassen wie Gras, Schilf, Apfel- und Weintrester für die Herstellung von Aktivkohle eignen, hat die Bodensee-Stiftung in diesem Herbst Proben genommen, die in einer Versuchsanlage verarbeitet werden.

Das Projekt CoAct gliedert sich in eine dreijährige Forschungs- und Entwicklungsphase und eine sich daran anschließende zweijährige Umsetzungs- und Verstetigungsphase. In der zweiten Phase wird eine CoAct-Verfahrensvariante entwickelt und eine Vorplanung für eine mögliche Anlage gemacht. Das Projekt CoAct wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit zwei Millionen Euro im Rahmen der Fördermaßnahme „Stadt-Land-Plus“ gefördert.

Power Kids – Energie und Klimaschutz mit Kindern

Klimaschutz ist eine Generationen übergreifende Aufgabe und betrifft die jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft am stärksten. Daher arbeitet die Bodensee-Stiftung auch mit Schulen zusammen, um schon die Jüngsten mit den Lösungsansätzen vertraut zu machen und für den Klimaschutz zu gewinnen.

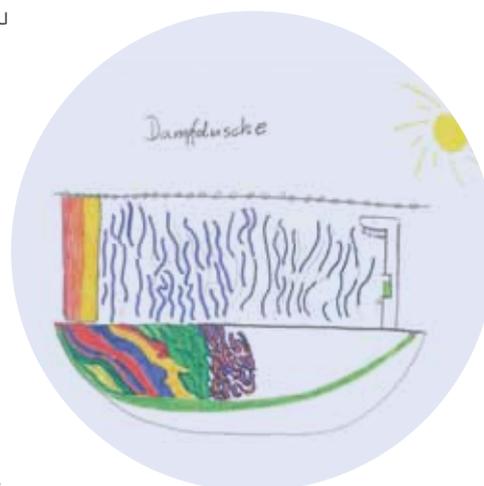
Die Powerkids gingen in 2018 auch aus der Bodenseeregion hinaus. Mit speziellen Lerneinheiten konnte eine Förderschule in Heidelberg motiviert werden, einen Energieunterricht durchzuführen. Eine extra konzipierte Energieroute machte das Thema für die jungen Schülerinnen und Schüler verständlich und spannend. Do-

kumentiert und aufbereitet wurden alle Inhalte und Aktionen auch auf der Homepage. Die Finanzierung durch die Baden-Württemberg Stiftung in Kooperation mit der Heidehof-Stiftung ermöglichte

diese kostenfreie und sehr intensive Betreuung einzelner Power Kids Klassen.

Im Herbst startete die Bodensee-Stiftung eine neue Kooperation mit der Energieagentur des Landkreises Konstanz und der Stadt Singen. Im Landkreis Konstanz wurde für insgesamt 60 Schulen kostenlos Energie- und Klimaschutzunterricht durch die drei Kooperationspartner angeboten.

Die Inhalte und Erfahrungen aus dem Power Kids Projekt wurden für die älteren Schüler und den geringeren Stundenumfang pro Klasse angepasst und können so weitergeführt werden. Gefördert wird das Projekt durch das Programm Klimaschutz-Plus des Landes Baden-Württemberg.





Die richtigen Knöpfe drücken!

Mehr und mehr B&B Initiativen werden ins Leben gerufen, die Initiative „Unternehmen Biologische Vielfalt“ verzeichnet einen kontinuierlichen Zuwachs an Wirtschaftsverbänden und die Zahl der Leitfäden, Strategien und Aktionsprogramme steigt. Fast könnte man meinen, die Öffentlichkeit sowie Politik und Wirtschaft seien endlich wachgerüttelt und würden den vielen Worten nun Taten folgen lassen.

Andererseits häufen sich die dramatischen Nachrichten zum Verlust von Ökosystemen, Tier- und Pflanzenarten und den genutzten Sorten und Rassen. Aktuell erleben wir das größte Massensterben seit dem Verschwinden der Dinosaurier.

Die negativen Trends auf allen Ebenen unterstreichen, dass wir keine Zeit mehr haben. Dass wir nicht warten können, bis die Mehrheit der Konsumenten sich für nachhaltige Produkte entschieden hat und die Kinder ihre Eltern umerzogen haben. Seit der Unterzeichnung der In-

ternationalen Konvention zum Schutz der Biologischen Vielfalt sind mehr als zwei Jahrzehnte ohne nennenswerte Fortschritte vergangen.

Viele Organismen müssen zusammenarbeiten, damit ein Ökosystem funktioniert. Wir haben dieses Zusammenspiel bei weitem noch nicht vollständig erfasst und verstanden und merken erst wie wichtig all die „unsichtbaren“ Lebewesen sind, wenn sie fehlen. Trotzdem drücken wir die Knöpfe und ahnen oft nicht, was dann passiert. Ungeachtet dessen insistieren viele politische Entscheidungsträger nach wie vor, dass es der Markt, der informierte Konsument und die freiwilligen Verpflichtungen der Wirtschaft schon richten werden. Bloß nicht zu viel regulieren – auch nicht, wenn es um den Schutz der Vielfalt des Lebens geht.

Und die Bodensee-Stiftung? Wir versuchen, dagegegnuhalten. Schicken wieder unsere Positionspapiere an die EU-Kommission und fordern, dass die Europäische Agrarpolitik rigoros umgestaltet

werden muss: keine pauschalierten Zahlungen mehr an Betriebe, die Grundwasser und Boden verschmutzen; öffentliche Gelder nur noch für die Landwirte, die einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der öffentlichen Güter leisten, z.B. zum Schutz der Biodiversität; die Erhebung von Steuern auf die Nutzung von chemisch-synthetischen Pestiziden.

Werden wir die EU Agrarpolitik reformieren? Die Chancen stehen nicht gut; in Sachen Lobbyarbeit ist die Agrarindustrie um ein Vielfaches effektiver als die NGOs.

Deshalb arbeiten wir auch mit Unternehmen zusammen, die etwas verändern wollen: Effektivere Standards und Beschaffungsvorgaben, Unterstützung der Landwirte die etwas tun und eine kontinuierliche Verbesserung nachweisen. Unternehmen und Standards, die sich an ihren Zielen messen lassen und Monitoring betreiben. Vorreiter aus der Wirtschaft, die nicht warten wollen, bis die Politik endlich nachzieht.





Biodiversität in Standards und Labels der Lebensmittelbranche

Während es in der ersten Phase des EU LIFE-Projekts hauptsächlich darum ging, den aktuellen Stand sowie die Verbesserungspotentiale bei Standards und Beschaffungsvorgaben von Unternehmen zu erfassen und die Empfehlungen für effektive Biodiversitätskriterien zu erarbeiten, liegt der Schwerpunkt nun auf der Umsetzung.

Bodensee-Stiftung, Global Nature Fund und die Partner in Frankreich, Spanien und Portugal stehen inzwischen im engen Kontakt mit 44 Standards und Unternehmen, die ihre Biodiversitätsleistungen verbessern wollen. Empfehlungen werden auf der Basis der individuellen Analysen der Qualitätsanforderungen erstellt, d.h. Standards und Unternehmen erhalten auf sie zugeschnittene Vorschläge.

Basis-Set Biodiversitätskriterien für die Branche

Fast immer kommt die Frage, wie man denn starten soll und welche Maßnahmen zuerst angegangen werden müssten. Während einer gemeinsamen Konferenz mit dem Belgischen Ministerium

für Umwelt und Gesundheit haben wir einen ersten Entwurf für ein Basis-Set an Biodiversitätskriterien diskutiert. Das Basis-Set wird mit weiteren Akteuren abgestimmt und soll die Richtschnur für die künftige Arbeit der Branchen-Initiative „Biodiversität in der Lebensmittelbranche“ sein. Erste Gespräche mit Vorreiter-Unternehmen wurden schon geführt und wir sind zuversichtlich, dass die Initiative Anfang 2019 ins Leben gerufen werden kann.

Aber Vorgaben und Kriterien sind nur dann effektiv, wenn sie gut umgesetzt werden. Mit den Trainingsmodulen für Berater, Zertifizierer und für Produkt- und Qualitätsmanager wollen wir einen Beitrag dazu leisten. Im Rahmen von Webinaren wurden alle Module inzwischen von Praktikern getestet. Beispielsweise gaben uns Nestlé Mitarbeiter aus Deutschland, der Schweiz und aus Singapur wertvolle Rückmeldung, wie die Aufmerksamkeit der Manager von Unternehmen für das Thema Biodiversität noch erhöht werden kann. Alle Trainingsmodule stehen der Branche ab Februar 2019 kostenlos zur Verfügung.

Pilotprojekte für Biodiversitätsmanagement

Die Partner und die Bodensee-Stiftung betreuen insgesamt 71 Pilotbetriebe, die verschiedene Produkte anbauen. Neben der Bestätigung, dass die empfohlenen Maßnahmen eine Verbesserung für die Biologische Vielfalt bringen, werden Informationen über den Zeitaufwand und die notwendigen (finanziellen) Ressourcen für die Umsetzung gesammelt. Die Landwirte geben Rückmeldung, welche Maßnahmen für sie einfacher umzusetzen sind und warum. Außerdem ist die Zertifizierung der Maßnahmen ein wichtiges Thema: Gutachter haben wenig Zeit für jeden Betrieb und müssen wissen, wo sie speziell beim Thema Biodiversität draufschauen sollten.

Tafelobst, Gemüse, Getreide – die Produktpalette der Pilotbetriebe, mit denen die Bodensee-Stiftung für mehr

Die Vielfalt an Labels in den Supermärkten ist groß – nur welchen nachweislichen Nutzen bringen sie tatsächlich für die Biologische Vielfalt?





Lichtäcker, wie hier dünn gesätes Getreide, tragen erheblich zur Biodiversität bei indem sie lichtbedürftigen Ackerwildkräutern Lebensraum geben.

Biodiversität zusammenarbeitet, ist vielfältig. Gemeinsam mit Labeln wie dem Qualitätszeichen Baden-Württemberg, dem Einzelhandelsunternehmen Kaufland oder dem familiengeführten Premium-Teigwarenhersteller Albgold werden die Ergebnisse und Rückmeldungen der Landwirte bewertet und in die Anbau Richtlinien integriert. So wird Biodiversität Schritt für Schritt Teil des Qualitätsverständnisses in der Lebensmittelwirtschaft und Landwirtschaft.

Biodiversitäts-Management leichter machen

....Dafür wurde das Biodiversity Performance Tool (BPT) von Projektpartner Solagro entwickelt und auf den Pilotbetrieben getestet. Fachlich ist das Tool gut durchdacht, aber es stellte sich heraus, dass es noch viel in Punkto Benutzerfreundlichkeit zu verbessern gibt. Das BPT soll Beratern und Landwirten erleichtern, die aktuelle Situation zu erfassen und gehaltvolle Aktionspläne zur Erhaltung der biologischen Vielfalt zu erstellen. Dafür liefert das Instrument Hinweise auf die Verbesserungspotentiale und schlägt entsprechende Maßnahmen vor. Auch der Wert der Maßnahmen

für die Biodiversität wird eingeschätzt – eine gute Entscheidungsgrundlage für den Landwirt.

Die umgesetzten Verbesserungen werden über das BPT erfasst und erleichtern dem Zertifizierer die Einschätzung, ob der vorgelegte Plan ein guter Plan ist und ob der Landwirt die Potentiale für Biodiversität auf dem Betrieb kontinuierlich verbessert.

Biodiversitäts-Monitoring

Die Bodensee Stiftung hat in 2018 das Indikatorenset für ein standardübergreifendes, zweistufiges Monitoringsystem in intensiver Abstimmung mit den Zielakteuren fertiggestellt. Die Rückmeldungen von Unternehmen, Standards, Zertifizierungsfirmen und Forschungsinstitutionen wurden berücksichtigt, um das Monitoring ganz praxisnah zu gestalten.

Das bestehende Set mit 34 Indikatoren wurde zudem in das Biodiversity Performance Tool (BPT) eingearbeitet und auf den Pilotbetrieben erfolgreich getestet. Die Test-Phase zeigt, dass die erste Stufe des Monitorings, in der die direkten negativen Wirkungen und geschaffene

nen Potentiale auf jedem zertifiziertem Betrieb erfasst werden, als vorrangig und praktikabel von den Pilotbetrieben erachtet wird. Die zweite Stufe zielt darauf ab, die tatsächliche Entwicklung der Biodiversität auf dem Betrieb und in der unmittelbaren Umgebung anhand von wenigen Indikatorenarten zu überprüfen. Diese Stufe ist aufwändig, weil Experten hinzugezogen werden müssen. Deshalb soll dieses Monitoring nur auf ausgewählten repräsentativen Betrieben durchgeführt werden.

Des Weiteren wird an einer möglichen Datenbanklösung gearbeitet. Hierzu haben wir gemeinsam mit dem EU LIFE Team drei mögliche Entwicklungspfade erarbeitet:

- Integration in die bestehenden Datenbanksysteme der Nachhaltigkeitstools RISE (entwickelt an der HAFL Bern) und SMART (entwickelt am FiBL Schweiz);
- Integration einer einfachen Monitoringfunktion in das BPT;
- Entwicklung einer Datenbanklösung mit einem Partner aus der Privatwirtschaft.

Momentan werden die Optionen zwei und drei weiterverfolgt.

Das ein Monitoring dringend erforderlich ist, sehen auch die Standards und Unternehmen ein. Nur so können eine kontinuierliche Verbesserung oder sogar positive Wirkungen nachgewiesen werden. Weiterhin werden Schwachstellen aufgedeckt, für die Lösungen gefunden werden müssen – am besten im Verbund mit anderen Standards und Unternehmen.



Partnerschaft zum Schutz der Biologischen Vielfalt im Weinbau in Europa

Das Europäische Projekt zum Schutz der Biologischen Vielfalt im Weinbau ist Ende August, nach drei Jahren Laufzeit, zu Ende gegangen. Nun ist es an der Zeit ein Gesamtresümee zu ziehen: Welche Ziele konnten erreicht werden? Welche Wirkungen wurden in den Bereichen Biodiversität, Weinbau und Schulung erzielt? An welchen Aspekten muss weiter gearbeitet werden?

Ein Schwerpunkt des Projekts, gefördert durch das EU Programm Erasmus+, war der Erfahrungsaustausch zwischen den Partnerländern und Organisationen. Aus dem engen Austausch entstanden praktische Materialien, die von den Winzern genutzt werden, um Biodiversität besser zu managen und dadurch zu schützen. Bei den Partnern die aus Deutschland, Portugal, Spanien und der Türkei kommen, handelte es sich um

Naturschutzorganisationen, Landwirtschafts- und Weinbauverbände sowie ein Handelsunternehmen für Bioprodukte. Die Qualität der Trainingsmaterialien zum Thema Biodiversität und Weinbau profitierte in hohem Maße davon, dass beide Seiten an einem Tisch saßen, ihre Vorstellungen und Bedürfnisse einbrachten und gemeinsam nach Lösungen suchten. Dieser Ansatz war auch der Grund, weshalb sich aus jedem Land zusätzlich jeweils drei Winzer beteiligten, die dem Projektteam beratend zur Seite standen.

Verbessertes Biodiversitätsmanagement

Die erarbeiteten Materialien fokussieren zum einen darauf bereits bestehendes oder auch neues Wissen aufzubereiten und den Winzern damit zugänglicher zu machen. Zum anderen sind es Trainings-

und Analysemodule, mit deren Hilfe die Winzer in der systematischen Evaluierung ihrer Auswirkungen auf die Biodiversität geschult werden können.

Folgende Materialien stehen zur Verfügung:

- Faktenblatt: erklärt in Kürze was Biodiversität ist und wie es mit dem Weinbau zusammen hängt
- Bestimmungshilfe: hilft Arten im Weinberg zu erkennen und nennt interessante Details zu deren Lebensweise.
- Schulungsvideos: in Kurzfilmen werden wichtige Maßnahmen für die Biologische Vielfalt vorgestellt
- Biodiversitäts-Check: identifiziert die Berührungspunkte zwischen dem Betrieb und Biologischer Vielfalt und gibt Vorschläge für Ziele und Maßnahmen zur Reduzierung von Risiken und negativen Auswirkungen.
- Biodiversitäts-Aktionsplan: ein Management-Instrument mit dem jeder Winzer seinen eigenen Fahrplan zur Förderung der Biodiversität entwickeln kann.

Die Materialien stehen in vier Sprachen zur Verfügung und wurden auf zahlreichen Veranstaltungen und in Veröffentlichungen vorgestellt. An der Abschlusskonferenz im Mai in Valencia (Spanien) nahmen über 100 Personen teil: Agrarstudenten, Politiker, Vertreter der Weinbranche, NGOs und wissenschaftliche Institutionen. Die Partner identifizierten Multiplikatoren in ihren Ländern, die geschult werden sollten, damit die Trainingsunterlagen in der gesamten Weinbranche Anwendung finden.

Eine vielseitige Landschaft hat einen positiven Effekt auf die Biodiversität und auf die Resilienz des Systems Weinbau.





Die Anbauverbände informierten ihre Mitglieder und Zulieferer über die Inhalte des Projekts und haben inzwischen ebenfalls mit Schulungen begonnen. Beispielsweise schult Projektpartner Rapunzel alle Rosinenzulieferer. Und nicht nur die Rosinenzulieferer: Mittels Schulung der Rapunzel-Anbauberater wird der Ansatz auch auf andere Pro-

duktgruppen übertragen. Eine ähnlich positive Entwicklung zeigt sich auch in Spanien. Die Bodensee-Stiftung hatte über die Partner in Portugal die Möglichkeit, das Projekt auf einer Veranstaltung im Europäischen Parlament in Brüssel zu präsentieren und wurde nun von der Generaldirektion AGRI der Europäischen Kommission eingeladen,

die Ergebnisse bei der Versammlung der Civil Dialogue Group on Wine vorzustellen.

LIFE BooGI-BOP: Naturnahe Firmengelände in Europa

Seit dem 1. Juli koordiniert die Bodensee-Stiftung das vom EU LIFE Programm geförderte Projekt „Boosting Urban Green Infrastructure through Biodiversity-Oriented Design of Business Premises“ (LIFE BooGI-BOP). Das Projekt baut auf den Inhalten auf, die die Bodensee-Stiftung seit 2011 entwickelt hat. Sowohl geografisch als auch inhaltlich soll die Idee der naturnahen Gestaltung entscheidend vorangebracht werden. Durch die Projektpartner in Spanien und der Slowakei werden Länder einbezogen, in denen – von einzelnen engagierten Unternehmen abgesehen – die ökologische Flächengestaltung von Gewerbeflächen und Firmengeländen bisher keine Rolle gespielt hat. Hier gilt es, die Idee überhaupt einmal zu platzieren und die Wirtschaft durch gute Beispiele zu überzeugen.

Die Projektpartner in Deutschland und Österreich hingegen wollen die positiven Beispiele nutzen, um die naturnahe Gestaltung als „mainstream“ in die Fläche zu bringen. Hierzu werden neben den bewährten Erstberatungen von Unternehmen neue Vorgehensweisen und Hilfestellun-

gen entwickelt und erprobt. So wird gemeinsam mit Unternehmen wie der Deutschen Bahn an pragmatischen Möglichkeiten zur Integration naturnaher Gestaltung in das Liegenschaftsmanagement gearbeitet. Kommunen werden dabei unterstützt, die naturnahe Gestaltung in Industrieparks und Gewerbegebieten zu promoten. Über Trainingsangebote werden Facility Manager geschult, Biodiversity-Oriented Design (BOP) bei Ausschreibungen und in der Pflege zu berücksichtigen.

Und mit Planern, Architekten und dem Bausektor insgesamt werden wir diskutieren, wie Biodiversität besser in Bauvorhaben berücksichtigt werden kann.

Letztendlich wird die naturnahe Gestaltung von Firmengeländen nicht nur der Natur zu Gute kommen: Als – wenn auch kleiner – Teil der „grünen Infrastruktur“ können Firmengelände einen Beitrag zu Wohlbefinden und Gesundheit der Mitarbeiter oder die Anpassung an die Folgen des Klimawandels leisten. Damit naturnah gestaltete Firmengelände in Zukunft besser in die grüne Infrastruktur integriert und damit eine verbesserte Wirkung für Mensch und Natur entfalten können, wird im Rahmen von BooGI-BOP ein pragmatisches Monitoringsystem eingerichtet.

Bei Abschluss des Projekts Ende 2021 soll ein europaweites Netzwerk von Organisationen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft entstanden sein, das langfristig weiter an der Verbreitung naturnaher Gestaltung von Firmengeländen arbeitet, bis BOP in Europa „ganz normal“ geworden ist.





Endlich: Koalas am Bodensee!

Manchmal wünschen wir uns in der Bodensee-Stiftung es gäbe den „Bodenseekoala“, dem aufgrund hoher Sympathiewerte in der Gesellschaft mehr Verständnis entgegengebracht wird. Beispielsweise Verständnis dafür, dass auch der Bodenseekoala Lebensraum braucht, der dann an anderer Stelle als „produktive Fläche“ nicht mehr uneingeschränkt zur Verfügung steht. Unsere Arbeit wäre sicherlich oftmals einfacher...

Seit Neuestem ist es endlich Wirklichkeit geworden: Endlich haben wir so etwas wie den „Bodenseekoala“. „Unser Koala“ hat zwar keine flauschigen Ohren, kann dafür aber prima fliegen und es gibt allein in Baden-Württemberg rund 460 verschiedene Arten davon. 2018 war in vielerlei Hinsicht das „Jahr der Bienen“! Nicht, dass Bienen, Schmetterlinge und Co jetzt einer uneingeschränkt rosigen bis blütenbunten Zukunft entgegenzusehen könnten, aber so viel Auf-

merksamkeit wie im vergangenen Jahr ist dem andauernden Rückgang der Insektenpopulation allgemein und der Biene im Besonderen wohl noch nie zu Teil geworden. Und das macht Mut. Fast hat man den Eindruck überall im Land würden nun Aktivitäten zum Schutz der Biene und ihres Lebensraums umgesetzt. Die Bodensee-Stiftung hat damit bereits 2009 begonnen, als das Netzwerk Blühender Bodensee ins Leben gerufen wurde. Die aktuellen Projekte „Blühendes Bodenseeland“ und „PRO PLANET Apfelprojekt“ haben sich 2018 auf jeden Fall über starken Rückenwind freuen dürfen. Noch nie was das Interesse so groß an dem was wir tun.

Dies dürfte sich 2019 fortsetzen oder sogar noch verstärken: Durch die Umsetzung des 2018 verabschiedetem Aktionsplans Insektenschutz der Bundesregierung werden sicherlich zahlreiche weitere Aktivitäten folgen.

Bei allem Enthusiasmus für die neue Liebe zu den Bienen bleibt abzuwarten, ob sich diese in Zukunft verfestigt und mittelfristig zu substantiell verbesserten Lebensbedingungen in Form reduzierter Pestizideinsätze und eines ganzjährigen Nahrungsangebots für Bienen, Schmetterling & Co führen wird. In jedem Fall sind die Wildbienen und ihre wilden Bestäuberkollegen sehr hilfreich, wenn es darum geht, das komplexe aber vielfältige, farbenfrohe und emotionale Thema Biodiversität zu veranschaulichen.

Eigentlich fehlt nun nur noch der zum „Bodenseekoala“ passende „Bodenseedelphin“: Mit über einhundert neuen Kleingewässern ist das INTERREG-Projekt „Kleingewässer für die Bodenseeregion“ zwar ein sehr erfolgreiches Projekt, in dem schon jetzt viel erreicht wurde – aber Rückenwind schadet nie!





Blühendes Bodenseeland

Auch im Jahr 2018 wurde die grenzüberschreitende Arbeit zur Förderung von blütenbesuchenden Insekten erfolgreich fortgeführt. Das Projekt Blühendes Bodenseeland ist seit 2015 mit vielen Aktivitäten zusammen mit dem Amt der Vorarlberger Landesregierung und dem Naturerlebniszentrum Allgäu in Kommunen, bei Landwirten sowie in Schulen des Bodenseeraums aktiv.

Grenzüberschreitende Aktivitäten

Anfang des Jahres gab es ein Treffen mit Imkern und Landwirten um sich im Dialog über mögliche Anpassungen der Bewirtschaftung an den Tagesverlauf der (Wild-)Biene auszutauschen. Dabei zeigte sich, dass viele Landwirte zwar Interesse an einer insektenfreundlichen Bewirtschaftung haben, aber zum einen das Wissen um die Lebensweise von bestimmten Arten lückenhaft ist, zum anderen aber auch die Akzeptanz der Bürger oft gering ist. So sind es beispielsweise viele Kleingärtner, die sich an ungemähten Grünlandparzellen stören.

Durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollen solche Probleme angesprochen und Bürger informiert und sensibilisiert werden. So war die im letzten Jahr entwickelte Wanderausstellung „Blühendes Bodenseeland“ in Rathaus, Schule, Naturschutzzentrum aber auch auf Veranstaltungen wie Nachhaltigkeits- und Imkertagen oder Konferenzen rund um den Bodensee präsent. Auch durch Exkursionen werden verschiedene Zielgruppen auf das Thema insektenfreundliche Gestaltung aufmerksam gemacht und informiert. So wurde im Juni eine

Exkursion für Kommunen in Rankweil (A) organisiert, bei dem der Bauhofleiter die Anlage und Pflege von naturnahen kommunalen Flächen vorstellte. Im Thurgau (CH) wurde im Rahmen der AG Grünland Milch und Honig das Blumenwieseprojekt vorgestellt und landwirtschaftliche Flächen besichtigt. Zusammen mit der Bodensee-Akademie gab es zusätzlich einen Besuch der Saatgut e.V. in Salem (D), um mehr über das Thema Sortenvielfalt zu erfahren. Alle Exkursionen waren gut und länderübergreifend besucht.

Um das Thema Naturvielfalt in der Kommune weiter zu vertiefen wurde eine Best-Practice-Broschüre veröffentlicht, in der die Kommunen Rankweil (A), Schaffhausen (CH) und Radolfzell (D) als positive Beispiele über ihr Vorgehen in der naturnahen Gestaltung berichteten. Abschließend zum Modul Bauernbienen, wurde ein Reader erstellt, der die Vorteile der einfachen Bienenhaltung (auf Bauernhöfen) darlegt. Weiterhin wird Anfang 2019 eine Broschüre zur Aufwertung von Rasen zu Wiese, insbesondere im Privatgarten, erscheinen. Die Materialien liegen auf www.bluehendes-bodenseeland.org kostenlos zum Download bereit.

Ein großer Erfolg war die internationale Konferenz „Natur Vielfalt Bauen“, die

von den Partnern in Vorarlberg organisiert und mit 200 Teilnehmern sehr gut besucht war. Hier hatten neben Planern und Architekten auch Landschaftsgärtner die Möglichkeit, sich über naturnahe Gestaltung rund um den Bau vertiefend zu informieren und auszutauschen.

Die Nachfrage nach Aktivitäten, der Wanderausstellung und den Veröffentlichungen zeigt, wie wichtig und aktuell das Thema bestäubende Insekten ist. Nicht zuletzt wird dies auch durch politische Instrumente gestützt, wie bspw. den Aktionsplan Insektenschutz des BMU, der im Sommer beschlossen wurde. Der Aktionsplan wurde im Rahmen des Forums Biologische Vielfalt in Berlin vorgestellt. Dort präsentierte die Bodensee-Stiftung auch das Projekt mit einem Poster und ging so mit einem guten und bewährtem Beispiel voran.

Wie macht die Bodensee-Stiftung weiter?

Auch wenn das Projekt im Dezember 2018 endete, so ist das Thema bei der Bodensee-Stiftung weiterhin hochaktuell. Im Rahmen des Folgeprojekts „Bürger-Bienen-Biodiversität“ wird die naturnahe und insektenfreundliche Gestaltung weiter vorangebracht, wobei in den kommenden Jahren vor allem der Fokus auf bürgerschaftliches Engagement liegen wird.

In der Gemeinde Rankweil (Österreich) wurde in 2018 ein „Wildbienenbahnhof“ am Bahnhofsgelände angelegt. Totholz, Sand und Staudenpflanzen bieten den Wildbienen Nahrungs- und Lebensraum.





PRO PLANET Apfelprojekt – Obstbauern schaffen Trendwende am Bodensee

Was bewirken Nisthilfen, Blühflächen und Gehölzpflanzungen in und um Obstanlagen für die Natur? Das PRO PLANET Apfelprojekt hat nun gezeigt, wie wirkungsvoll die von Obstbauern in der Bodenseeregion durchgeführten Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Wildbienen sein können.

Seit 2010 engagieren sich Obstbauern der Marktgemeinschaft Bodenseeobst und die Württembergische Obstgenossenschaft Raiffeisen, zusammen mit der Bodensee-Stiftung und der REWE Group, in der intensiv genutzten Agrarlandschaft der Bodenseeregion Wildbienenarten wieder Nahrung und Lebensräume bereitzustellen. So wurden über die Jahre insgesamt 246 Hektar Blühflächen angelegt und 550 Insekten-Nisthilfen, 1.740 Vogelkästen und 120 Fledermauskästen aufgestellt. Die Anzahl der freiwillig mitmachenden Landwirte stieg bis 2014 kontinuierlich auf über 140 Betriebe und ist seitdem auf einem gleichbleibend hohen Niveau.

Von Projektbeginn an war wichtig, dass neben der Umsetzung der Maßnahmen

auch deren Wirkung auf die Wildbienen regelmäßig analysiert wird. Beim ersten Monitoring im Pilotjahr war die Anzahl an Arten erwartungsgemäß gering. Es wurde festgestellt, dass die untersuchten Niederstamm-Obstanlagen ein ungünstiger Lebensraum für Wildbienen darstellen. Lediglich 57 Wildbienenarten wurden nachgewiesen. Bei einem zweiten Monitoring in 2013 konnten mit insgesamt 84 verschiedenen Wildbienen-Arten wesentlich höhere Zahlen erfasst werden.

Deutlich mehr Wildbienen als zu Projektbeginn!

Das dritte Wildbienen-Monitoring wurde 2017 durchgeführt und führte zu sehr erfreulichen Ergebnissen: So wurden bei der Erfassung der Wildbienen in den Anbauflächen und an Fördermaßnahmen wie Blühflächen-Einsaaten und Nisthilfen insgesamt 117 Wildbienen-Arten ermittelt. Unter den nachgewiesenen Wildbienen befinden sich auch 25 Arten, die landesweit von stark gefährdet bis ungefährdet (Vorwarnliste) eingestuft sind. Zu den gefährdeten Arten gehören die Bärtige Sandbiene, die Große Harzbiene, die Wald-Pelzbiene oder die

Rötliche Kegelbiene. Der Nachweis der landesweit stark gefährdeten Schwarzbauen Sandbiene ist als regionale Besonderheit einzustufen. Auf den Ansaaten wurden oft hohe Individuenzahlen und mit bis zu 34 Wildbienen-Arten an einigen Flächen auch eine große Vielfalt festgestellt. Bei einigen Hilfsmaßnahmen wie den Wildbienen-Nisthilfen kam es seit der letzten Erhebung vor vier Jahren sogar zu einer Verdopplung der Artenzahlen. Für intensiv genutzte Obstanbauflächen sind das erfreulich hohe Zahlen. Die detaillierten Ergebnisse der Erfolgskontrolle 2017 sind unter www.proplanet-label.com abrufbar.

Die Erfahrungen und Ergebnisse zeigen, dass auch in intensiv genutzten Agrarlandschaften die Landwirtschaft und Lebensmittelbranche mit großem und dauerhaftem Engagement deutliche Verbesserungen für die biologische Vielfalt erzielen kann. Das PRO PLANET Apfelprojekt hat Vorbildcharakter und macht deutlich, dass in Sachen Insektenschwund tatsächlich eine Trendwende möglich ist.

Der Projektpartner REWE Group belohnt das Naturschutz-Engagement der Bodensee-Obstbauern bereits seit 2010 mit dem Nachhaltigkeitslabel PRO PLANET und macht es so auch für die Kunden sichtbar. Mittlerweile sind in dem Gemeinschaftsprojekt von REWE Group, Bodensee-Stiftung, BirdLife Österreich und dem NABU 13 Obstanbau-Regionen mit über 250 Erzeugern im Projekt vertreten.



Gemeinsam haben sie eine Verbesserung der Situation der Wildbienen geschafft: die Projektpartner Obst vom Bodensee GmbH, MaBo, WOG, REWE Group, Kreisimkereiverein Tettmang-Friedrichshafen und Bodensee-Stiftung.



Kleingewässer für die Bodenseeregion – kleine Paradiese schaffen

Bereits 101 Kleingewässer, 42 ha Habitatfläche und eine ökologische Aufwertung von über 14 ha unserer Landschaft – das ist die Zwischenbilanz des Projekts Kleingewässer für die Bodenseeregion. Die Partner aus dem Kanton Thurgau, aus Vorarlberg, Bayern und Baden-Württemberg arbeiten alle auf ihrem Gebiet intensiv an der Gestaltung der Landschaft. Neben der Neuanlage von Gewässern ist es auch wichtig bestehende Gewässer aufzuwerten, das heißt zu entschlammen und zu entbuschen. Denn Gewässer überaltern, wachsen mit Bäumen und Büschen zu und der Laubanfall, Schilf sowie abgestorbene Wasserpflanzen führen zur Verlandung. Durch die fehlende natürliche Dynamik in unserer heutigen Kulturlandschaft entstehen keine neuen Gewässer mehr, die diesen natürlichen Prozess ausgleichen können und Ersatzhabitate schaffen. Wenn also Lebensraum für Gelbbauchunke, Grasfrosch

und Libelle erhalten bleiben sollen, muss der Mensch diese Dynamik teils mit schwerem Gerät künstlich herstellen. So können neben der gezielten Förderung gefährdeter Arten, auch Lebensräume für zahlreiche andere Pflanzen und Tiere erhalten werden.

Bei der Gestaltung von Kleingewässern hat die Gestaltung großen Einfluss auf die Wirkung, insbesondere darauf welche Arten die Gewässer annehmen. So braucht die Gelbbauchunke flache, vegetationsarme Laichgewässer die sich schnell erwärmen und die Larven sich entsprechend rasch entwickeln. Die Kaulquappen sind leichte Beute für Fische, Molche, räuberische Insekten und Vögel. Bessere Überlebenschancen haben sie in Kleingewässern, die periodisch austrocknen und deshalb weniger wassergebundene Feinde aufweisen.

Es geht im Projekt auch um die Vermittlung solcher Zusammenhänge und die Begeisterung gerade von Kindern und Jugendlichen für diese spannenden Lebensräume. Hierfür wurden eigens eine Gewässer-Rallye sowie zahlreiche Artensteckbriefe und Plakate entwickelt. In über 100 Veranstaltungen mit mehr als 1700 Teilnehmern konnten Kinder, Jugendliche und Familien sich ein Bild von der Vielfalt unserer Amphibien und Insektenwelt machen.

Im Winter 2018/2019 werden noch letzte Gewässer angelegt und im Mai 2019 werden die Ergebnisse dann in einer Abschlusskonferenz der Öffentlichkeit präsentiert. Ein besonderes Highlight wird dabei auch der Abschlussfilm mit Drohnenaufnahmen sein, bei dem die Vielfalt der Maßnahmen und die Schönheit der Gewässer prägnant und schön bebildert dargestellt werden.



links: Stark verschattete Kleingewässer werden entbuscht und entschlammt um sie für Tiere und seltene Pflanzen wieder attraktiv zu machen

rechts: Im Frühjahr, wenn die Tage wieder länger werden und die nächtlichen Temperaturen über 4°C steigen, beginnt die Wanderung der Amphibien zu ihren Geburtsgewässern. Dort findet die Paarung und Eiablage statt und ein neuer Lebenszyklus beginnt.

TEAM



MARION HAMMERL

Geschäftsführerin
Dipl. Betriebswirtschaft
+49 (0) 7732 9995-45
marion.hammerl@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz



PATRICK TRÖTSCHLER

Stellvertretender Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Agrarwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-41
patrick.troetschler@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Klima
- Unternehmen & Biologische Vielfalt



DANIEL BACHMANN

M.Sc. Forstökologie und Management
+49 (0) 7732 9995-441
daniel.bachmann@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt



ANTJE FÖLL

Dipl.-Ing. Umweltplanung
+49 (0) 7732 9995-46
antje.foell@bodensee-stiftung.org

- Energiewende
- Landwirtschaft & Klima



DR. KERSTIN FRÖHLE

Biologie
+49 (0) 7732 9995-40
kerstin.froehle@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz



TIM GRZELACHOWSKI

M.Sc. Umwelt- und Ressourcenmanagement
+49 (0) 7732 9995-441
tim.grzelachowski@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt



MATTHIAS KOPPE

B.Sc. BioEnergie
+49 (0) 7732 9995-442
matthias.koppe@bodensee-stiftung.org

- Energiewende



VOLKER KROMREY

Dipl.-Ing. (FH) Forstwirtschaft
+49 (0) 7732 9995-48
volker.kromrey@bodensee-stiftung.org

- Energiewende
- Landwirtschaft & Klima



SVEN SCHULZ

+49 (0) 7732 9995-441
sven.schulz@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz



SABINE SOMMER

Dipl.-Ing. Agrarwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-42
sabine.sommer@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Klima



DIMITRI VEDEL

Dipl. Forstwirtschaft (Uni)
+49 (0) 7732 9995-47
dimitri.vedel@bodensee-stiftung.org

- Energiewende



CAROLINA WACKERHAGEN

M.Sc. Umweltwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-443
carolina.wackerhagen@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft und Klima
- Natur- und Gewässerschutz



SASKIA WOLF

M.Sc. Naturschutz und Umweltbildung
+49 (0) 7732 9995-443
saskia.wolf@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz



ANDREAS ZIERMANN

Dipl.-Ing. (FH) Agrarwirtschaft
+49 (0) 7732 9995-46
andreas.ziermann@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft und Klima
- Energiewende



VERA SCHULZ

Verwaltung und Sekretariat
Einzelhandelskauffrau
+49 (0) 7732 9995-43
vera.schulz@bodensee-stiftung.org

Dear friends of the Lake Constance Foundation,

Winfried Kretschmann, Minister President of Baden-Württemberg, said recently during his visit of Vorarlberg, “one can only change the world in small steps”. Politicians now also want to strengthen the cooperation in the Lake Constance region in several topics – as has been the aim of the Lake Constance Foundation the past 25 years – with many small steps.

Even if the projects of the Lake Constance Foundation often have a national and, in the past years, a European orientation, the pilot projects or other activities usually take place in the Lake Constance region. Demonstrating that sustainable alternatives work in practice, both here and internationally, is a key aspect of all projects.

For the Naturschutzbund Vorarlberg, as one of the founding organisations and for me personally, it was a pleasure to celebrate one of these examples “Blühendes Bodenseeland” in the Bregenzer Landhaus, the seat of the government. Originally initiated by the Lake Constance Foundation, Vorarlberg and Liechtenstein are now also involved in this network. In Vorarlberg, more than 30, about one third of the municipalities, are involved. One example is the creation of a flower meadow instead of a car park in the middle of “z’Mura”, in Mauren Liechtenstein. This is not only “nice”, but it also has financial benefits for everyone. You just have to endure until the first blossom, then the spell is broken – as one of the employees of the involved building yard put it. Their work is also being enriched because there is so much positive feedback.

Since the Lake Constance Foundation cannot cover all environmental aspects with its acknowledged and sought-after work, the focus lies on the following fields of action:

- Promotion of sustainable agriculture with climate protection and adaptation to climate change as well as protection of biodiversity – already awarded several prizes!
- Support of the energy transition with sustainable energy from biomass, solar energy, the use of residual and waste materials and the promotion of citizens’ initiatives.
- Businesses and biodiversity: Promotion of biodiversity in viticulture, biodiversity in standards and labels of the food industry, or the expansion of nature-oriented business premises as a contribution to the protection of local diversity and the creation of biotope corridors.
- Nature conservation with a focus on aquatic ecosystems, e.g. as a founding member of the International Living Lakes Network or through the restoration of small water bodies – also transnational work.

Of course, everything is climate-related – and involves a lot of (persuasive) work. But I am sure that everyone at the Lake Constance Foundation will remain fully motivated, the way I have known them the past 25 years because: “If you know the goal, how can you be stopped?”



Hildegard Breiner – Naturschutzbund Austria and member of the Board of Lake Constance Foundation



Board of Lake Constance Foundation (from left to right): Thomas Giesinger/BUND, Jörg Dürr-Pucher/DUH (president), Hildegard Breiner/ÖNB, Dr. Markus Peintinger/NABU, Jost Rüegg/WWF and Markus Bürgisser/Pro Natura (missing).

Hildegard Breiner



AGRICULTURE & CLIMATE

- LIFE AgriAdapt – Sustainable adaptation of farming to climate change
- LIFE Air & Agriculture – Reduction of ammonia and methane emissions from agriculture
- AgriClimateChange – Climate protection for farmers



ENERGY TRANSITION

- ISABEL – biogas as a common good
- COALESCCE – citizen energy for Europe
- Photovoltaic Networks – Schwarzwald-Baar-Heuberg
- Energy region – efficient heating networks
- CoAct – activated carbon instead of compost
- Power Kids – energy and climate protection for children



BUSINESS & BIODIVERSITY

- LIFE Biodiversity in standards and labels for the food sector
- Partnership for biodiversity protection in viticulture in Europe
- LIFE BooGI-BOP: Biodiversity-oriented premises in Europe



NATURE & LAKE CONSERVATION

- Blooming Lake Constance region
- Pro Planet – Apple project at Lake Constance
- Small water bodies for the Lake Constance region



Stable yields instead of maximum ones!

Never before has weather and climate change been as present as in the past two years. In 2017 and 2018, late frosts, heavy precipitation and prolonged periods of rain, heat and drought in Germany led to considerable losses in the amount and quality of agricultural yields. At the same time, there is a growing number of warnings that climate protection efforts are not sufficient. The World Meteorological Organization, for example, reported a new record high for heat-trapping greenhouse gases in the atmosphere. The new reports by the IPCC and the UN Environment Programme confirm this and call for more climate protection. Agriculture is a major cause of climate change. In 2016, agriculture caused almost 60% of methane emissions and 80% of nitrous oxide emissions. The Climate Protection Report 2018 shows that Germany, with its current efforts, will fail to meet its climate targets.

Can climate change be a driver for a system change towards more sustainable agriculture?

We think it can. Measures such as the cultivation of catch crops, diverse crop rotations and undersowing help to increase soil fertility and protect against soil erosion. This allows the soil to retain more water and for a longer period of time, an important quality in times of heavier rainfall and longer drought periods. The improvement of soil fertility also reduces the use of energy-intensive mineral fertilisers and reduces nitrous oxide emissions. When implementing such measures, farmers sometimes have to accept lower yields and need to have the courage to forego maximum yields.

The step towards more extensive farming methods with stable, high yields means more climate protection and a

lower vulnerability to climate change. A change in the strategic orientation of farms requires support from politicians, the food market and agricultural advisors as well as capacity building structures. In recent years, we have found that sustainability issues such as biodiversity, climate protection and soil conservation are rarely conveyed to farmers.

That is why we have developed training materials on sustainable adaptation and offer them in agricultural schools and to agricultural advisors. In Hesse, we train agricultural advisors in the use of our tool ACCT for climate protection, and a national project proposal on climate protection and adaptation has been submitted. This way, we want to help ensure that the next generation of farmers is better prepared for future challenges – and can meet them with a more sustainable way of farming.





LIFE AgriAdapt – Sustainable adaptation of the European agriculture to climate change

Like in 2017, this year adaptation to climate change also attracted a great deal of attention. The devastating late frost event in April last year, was followed by the hottest summer on record. In some regions it rained only a few millimetres between April and August. Calls for subsidies to balance yields were heard, but so were voices calling for a fundamental change in agricultural management in order to improve the stability of yields and competitiveness of German farmers. The AgriAdapt project can make an important contribution to raising farmers' awareness and adaptation to climate change.

First project results

The first results of the vulnerability assessment on the pilot farms show that the vulnerability to climate change will increase for all farm types (arable, livestock and permanent crop farms) in the near future (until the middle of the century), with the exception of viticulture. The main causes for the increasing vulnerability of arable farming are the increasing drought in July-August, the increase of hot days (>25 °C May-June, >28 °C July-August) and drought during the growing season or during sensitive growth/development phases, such as flowering or grain filling. For animal husbandry, the increase in heat waves will be the greatest stress factor.

In order to reduce these vulnerabilities, individual action plans for the pilot farms were developed together with the farmers, taking into account the individual conditions. It showed that the focus of adaptation measures will be on

the improvement/preservation of soil structure and soil biodiversity. This can be achieved, for example, through wide crop rotations, biodiverse catch crops, reduced tillage and year-round soil cover. But also measures such as the use of early, drought-tolerant and diverse cereals, CULTAN fertilisation and the cultivation of new, warmth-loving crops can be measures that can lead to a greater spread of risk or a higher resilience.

In winter 2018/19, we entered the second round of pilot farm visits, in which the action plans were further adjusted and improved. At the same time, the vulnerability assessment will be carried out on the basis of further climate models and new indicators such as milk quality will be included.

Training material

In parallel to the development of the action plans for the pilot farms, the dissemination of the training documents was promoted. The training documents

are available in English, French, Spanish, Estonian and German and can be downloaded, free of charge, from the project website www.agriadapt.eu.

Various capacity building institutions invited us to present the training material and more presentations are already planned for 2019. During winter 2018/2019 we will participate in lectures in agricultural schools and work with students and farmers on the topic of adaptation to climate change.

Political level

To ensure that the sustainable adaptation measures are also supported by politicians, a first technical meeting was organised in Brussels in October. Together with the project partners, first results were presented and discussed with representatives of EU institutions as well as representatives of national and regional institutions. The General Direction AGRI of the European Commission presented how adaptation to climate change is



Wheat with awns would be more drought tolerant than this wheat.



addressed in the Common Agricultural Policy (CAP) and, above all, how it will be integrated in the future CAP. The discussion then focussed on how to integrate sustainable adaptation measures into policies and decisions. The participants

were very interested in the project – now the most important step is to move from proposals to actions.

Very pleasant news was the nomination of the project for the “Blue Compass”

competition of the Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety. LIFE AgriAdapt was one of fifteen nominated projects out of a total of 111 received applications.

LIFE Air & Agriculture – Reduction of ammonia and methane emissions from agriculture

In Europe, agriculture is responsible for over 50% of methane and 90% of ammonia emissions. The main sources are direct emissions from digestion processes from cattle and sheep, manure from livestock farming, urea-based synthetic fertilisers and decomposition processes of organic substances.

Effects of ammonia and methane

Emissions of ammonia (NH₃) and methane (CH₄) have a negative impact on human health, climate and ecosystems. Methane has a global warming potential about 28 times higher than CO₂. In addition, it is a precursor substance for the formation of ground-level ozone (O₃), which damages plants, can indirectly contribute to climate change and lead to impairment of the human health.

Ammonia reacts rapidly with other air pollutants to form particulate ammonium sulphates and nitrates, which contribute to the total fine particulate matter pollution (PM_{2.5}). Fine particulate matter can lead to cardiovascular and lung diseases, and influences the central nervous system and reproductive organs. Finally, ammonia from agriculture contributes significantly to the input of excess atmospheric nitrogen into natural ecosystems and causes eutrophication.

Ammonia and methane can be considered together because they have similar sources and, in both cases, a reduc-



tion in emissions improves air quality and protects the climate. However, so far there is a lack of information and a lack of political will to implement the necessary measures to reduce these emissions.

CleanAir Farming

Since August 2018, the Lake Constance Foundation is working together with the Deutsche Umwelthilfe, the European Environmental Bureau and France Nature Environnement on an EU LIFE project “Air & Agriculture”. The main objective is to reduce ammonia and methane emissions from agriculture, in order to improve air quality and protect the climate at the same time. This will be achieved by raising awareness among associations in

52% of the methane emissions in agriculture come from cattle farming.

the meat, dairy and food sectors, by involving NGOs in legislative processes, by improving the curriculum of agricultural vocational training and by reducing food waste.

The Lake Constance Foundation will be particularly active in raising the awareness of associations in the meat and dairy industries, and the food sector. The aim is to develop a common position with the associations regarding the reduction of ammonia and methane emissions in agriculture. For the food sector, recommendations will be developed in order



to integrate measures for the reduction of emissions from ammonia and methane into the criteria of food standards. The project will be implemented over the next three years and is cofinanced by the LIFE Programme of the European Union.

By 2050, about 1/10 of global GHG emissions from agriculture will be due to food waste alone



AgriClimateChange – Climate protection for farmers

Even after eight years, the relevance of climate protection in agriculture has not diminished, and many decision-makers in companies, administration and politics have become aware. The know-how that the Lake Constance Foundation has built up through the assessment of greenhouse gases (GHG) and advice of more than 100 farms is increasingly in demand. The basis of our work is the assessment tool “ACCT”, with which farm-specific assessments of GHG emissions and energy consumption can be conducted. Based on the in-depth analysis of the farm’s current situation, concrete measures are developed together with the farmers to enable a climate-friendly food production in the future.

From Switzerland to Northern Germany

In Switzerland, Lake Constance Foundation works as a partner of 25 farmers, organised in the association AgroCO₂ncept, within the context of a resource project. Over a period of eight years, the development of a farm is precisely documented with ACCT. The results will be then incorporated into the future climate protection strategy of the Federal Ministry of Agriculture (BLW).

Based on a cooperation with the regional government of Hesse, the ACCT methodology will be extended to an entire federal state. The Lake Constance Foundation is providing training to ten consultants of the State Agriculture Office of Hesse, in the use of the ACC Tool and in effective climate protection measures. In the coming years, considerably more farms will be able to ask for advice, and the knowledge and awareness on the issue of climate protection will be directly anchored in the administration and advisory services.

Unfortunately, the cooperation with the Omira dairy company could not be

continued. Instead, a cooperation agreement with the dairy company Deutsches Milchkontor and Nestlé was signed in autumn 2018. If effective climate protection measures can be included in the procurement guidelines of large dairy companies like Deutsches Milchkontor, thousands of farms will be requested to do more for climate protection. Whether this would work best with bonus systems, new standards or advice is one of the questions that will have to be answered in the coming years.

Reducing the purchase of concentrate feed, reduces GHG emissions.





Between media attention and continuity

Hambacher Forst and the Coal Commission have dominated the public debate on the energy transition in the last months of 2018, and impressively demonstrated the failed climate policy of the Federal Government. Only the tragic death of a journalist and a court decision at the last minute stopped the evacuation and ultimately the excavators. It seems necessary to have stirring events in order for a topic to be present in the media and to be noticed by the public. The gravity of climate change itself, seems to be insufficient to trigger concrete actions, especially from politicians.

In addition to these escalations and the well-deserved public attention, there is also a need for continuous work on climate protection and energy transition. Day in, day out, many people in Germany and throughout Europe are working on

decarbonising the economy and our way of life. The Lake Constance Foundation contributes since many years, a small but important part to this through concrete and practical projects. Regional activities and their positive impacts are outstanding examples for the whole of Europe and can be replicated or adapted thousands of times. From the use of renewable energy in efficient district heating networks, to the increased recycling of waste materials for electricity and heat production, to social innovations that have led to greater acceptance thanks to the participation of citizens.

However, all these projects can only be realised within the existing legal and social requirements. These framework conditions must develop positively in the coming years so that the energy transition can pick up speed again and be im-

plemented in all sectors. We already have 1.4 million citizens in Germany producing electricity, and hundreds of thousands more who use renewable heat. Instead of benefitting from and promoting this enormous achievement done by society and the great commitment of its citizens, more and more obstacles are currently being put in the way of citizen energy. The amendment of the Renewable Energy Sources Act, for example, has had a strong dampening effect on the establishment of energy cooperatives. In the past years the idea of citizen energy boomed, now the development is stagnating.

Lake Constance Foundation supports the energy transition as a crucial instrument for the decarbonisation of our way of life in order to protect our earth and our livelihoods.





Project ISABEL – Biogas as a community good

Uncertain future for existing biogas plants

Biogas plays an important role in Germany's energy transition and contributes to electricity production in Germany (2016), with a share of just under 17%. A radical move away from biogas as a pillar of the energy transition in Germany has brought the construction rates of new biogas plants to a standstill. At the same time, the first plants without an economic follow-up concept will have to cease operation in the next two years due to the expiry of the EEG subsidies after 20 years. The closure of a much larger number of biogas plants can be expected when the EEG 2004 and EEG 2009 subsidies come to an end. These upcoming developments show how strongly biogas is dependent on subsidies due to the existing business models.

Biogas communities for a suitable energy supply for future generations

Within the international Horizon 2020 project ISABEL, the Lake Constance Foundation supports a different approach to allow the continued operation of plants, independent of state subsidies. The focus lies on the possibilities of

social innovation in the development of strategies for continued operation and increased acceptance. In this context, social innovation breaks with the conventions of a purely technical approach and calls for greater involvement of citizens. The principle is not new to the field of renewable energies and is reflected in different creative solutions in other sectors that have been implemented by citizens.

Valuable energy source

Biogas plants, in contrast to other forms of renewable energy, have a large number of decouplings to offer, which can be interesting for communities. Over the past three years, the ISABEL project has accompanied various civic communities and looked for approaches that could contribute to the continued operation of local biogas plants. In order to make sustainable use of the existing biogas infrastructure with its valuable energy source, the Lake Constance Foundation focused on three communities in Germany. The support for local actors concentrated on waste-based biogas production, efficient waste heat utilisation and the use of grass cuttings to relieve the burden on agricultural land. For example,

a lawn toolkit was developed which provides farmers and municipalities with the necessary information and documents to use municipal lawn cuttings in biogas plants and thus reducing the cultivation of silage maize. A dry fermentation plant in Constance could, in cooperation with many local actors, transform the residual materials from the Island of Mainau, the city of Constance, and the gastronomy sector into valuable heat, electricity and compost. And in the third municipality, the citizens are on their way to another local heating network in order to make better use of the resources available in their surroundings.

Biogas plants make an important contribution to the renewable energy mix due to their high flexibility and versatility. The ISABEL project is helping to ensure that this worthwhile renewable energy source will contribute to the energy transition in a grandson-friendly way in the years to come.

ISABEL is a network for individual stakeholders and brings together politicians, citizens and farmers.





COALESCCE – Energy in citizen hands

Citizens' commitment to the production and use of renewable energy is the backbone of the energy transition in Germany. Within the framework of COALESCCE – "Community owned and led energy for security climate change and employment", the Lake Constance Foundation wants to further increase the importance of community energy and anchor it in regional plans, strategy papers and development scenarios. To this end, concrete action plans are developed in cooperation with regional actors.

A valuable external perspective

The concept of the Peer Reviews was the key element in the project work of the past year. Experts from the participating partner countries work for one week on specific questions of the hosts and then develop recommendations for the promotion of citizens energy under the given framework conditions. In Oc-

tober, the experts from Great Britain, Hungary, Bulgaria, Romania, Italy and Spain came to Baden-Württemberg. The focus of the expert interviews and workshops was on four topics. Specifically, the following questions were dealt with:

- How can existing energy cooperatives be revitalised?
- Which non-monetary incentives motivate citizens and how can these be used more intensively?
- How can low-income households be involved in the energy transition?
- How can the interest and participation opportunities of young adults be increased?

Initial answers to these questions have been found and proposals were developed. These are summarised in a final report and form the basis for further

working groups and workshops in the region. In addition to practical activities in the Lake Constance region, the preconditions for citizens energy are also to be improved at the political level. The revision of the Integrated Energy and Climate Protection Concept (IEKK) of the state of Baden-Württemberg is a good opportunity to consider lessons learnt and include proposals.

Know-how transfer in Europe

The energy transition team of the Lake Constance Foundation also took part in four Peer Reviews of the partners and contributed its experience from Germany to the on-site analysis. Especially the many good examples that already exist in Baden-Württemberg offered appreciated starting points and ideas on how the efforts for an energy transition could be implemented in the respective countries. Not only the familiarisation with the situation of the respective countries is challenging, but also the necessary creativity to adapt existing good examples in such a way that they fit the general conditions and the mentality of the citizens. For example, pure local heating networks implemented in Germany make little sense in Spain. However, the same structures and mechanisms can be used to ensure the cooling of houses in summer.

The exchange in the project is intensive and direct and the partner organisations learn a lot from each other and with each other. We will intensify our contacts to political decision makers in order to motivate them to consider our recommendations in policies and programmes such as the above-mentioned IEKK.

Engaged discussion at the network meeting on the topic of ground mounted solar thermal energy.





Photovoltaic Network Schwarzwald-Baar-Heuberg

Towards the sun

In recent years, photovoltaics has experienced a roller coaster ride in the annual expansion. In 2010, the expansion in Baden-Württemberg was almost 1,200 MWp. In 2016 however, it fell back to the level of 2004 and reached an equilibrium at under 200 MWp. It was therefore the right decision of the newly formed coalition in 2016, of the Green Party and the Conservatives in Baden-Württemberg, to better exploit the potential of solar power by creating a state-wide “solar offensive”.

In 2018, photovoltaics is an economically attractive form of investment. Investments will be worthwhile for free-field photovoltaics, large systems on commercially used buildings or small systems installed on private roofs! The extreme fall in the price of plant technology in recent years and the new options for the use of self-produced electricity provide photovoltaics with

a good, future-proof return. With the expected increase of new installations, the State of Baden-Württemberg can improve its modestly formulated target for solar power in the Integrated Energy and Climate Protection Concept to 12% of gross electricity generation by 2020.

This can be done by the state-wide active photovoltaic networks. The Lake Constance Foundation will be responsible for the coordination in the Schwarzwald-Baar-Heuberg region over the next three years. In cooperation with strong partners, the region’s energy agency and the BUND regional association, the Lake Constance Foundation will contribute on three levels of action to the promotion and investment of photovoltaics.

- Information work and knowledge transfer will contribute to changing the understanding of solar energy and

correct the impression “solar energy is not worth it”.

- Target group specific communication encourages stakeholders to become multipliers of solar energy and to postulate the idea of worthwhile photovoltaics.
- Networking activities support the stakeholders of the energy transition to find creative solutions for the regionally specific challenges.

The overall aim of the project, which was launched in October 2018, is to increase the willingness to invest in photovoltaics, to increase the acceptance for this energy source, and to formulate political recommendations based on the regional experience in order to create favourable framework conditions.

Revitalise the solar market and increase the solar potential on roofs for self-supply of power.





Energy region – Efficient heating networks

Shaping the heat transition

The second project year of the Energy region showed which challenges have to be mastered in a jointly organised renewable heat turnaround. There is still a great deal of scepticism in many parts of society and in the municipalities about local heat supply. Energy supply companies also do not only see the advantages of heating networks, but fear that they will not be able to achieve the return on their investment they have set themselves.

In Baden-Württemberg, there are no two heating networks that are the same in terms of planning, drafting contracts or the technology used. In every project “the wheel must be reinvented” and adapted to the respective needs of the locality. Despite the political will to implement local heating networks in Baden-Württemberg, citizens energy cooperatives have worse conditions regarding financing. Municipalities can benefit from favourable financing, while energy suppliers have financial resources and in-house planners for the initial planning. This not only makes it more difficult for cooperatives to realise their plans, but also significantly reduces the motivation of future cooperatives.

The Efficient heating networks project provides assistance. Last year, various

network activities brought together actors who want to plan and operate a local heating network on behalf of the citizens, as well as those who have already gained experience with this operator structure. Furthermore, the project has brought together planning offices and experienced project developers with potential civic initiatives in order to facilitate successful projects from the beginning.

The development of new operator and owner models is of high importance for the region. The interaction between private investors on the one hand and municipalities on the other hand, can have advantages in terms of promotion, financing and future operation. In 2018, the municipality of Schönwald, which is successfully building a local heating network, carried out an exemplary exercise.

Networking

The importance of networking is not only evident in the project work, but also lays the foundation for the continuation of the project after the end of the funding period. Joining competences and forces with the energy agency of Schwarzwald-Baar-Heuberg is of high value, because it will guarantee the continuation of activities on heating networks in the region. Joining competences facilitates the broadening of the scope of action of the



Wood chip bearing of a local heating network.

energy agency and guarantees the continuation of the topic in the region. The activities realised in cooperation with other energy agencies also contribute to a close-meshed networking of the active players.

For the upcoming year, the concept of networking and cooperation with multipliers will be retained and deepened in cooperation with stakeholders such as the Competence Centres Network Energy Efficiency (KEFF). New fields of action and heat potentials will also be developed.

A region with prospects and confidence for joint heat generation is emerging and this is a good sign for the heat turnaround in the country.

CoAct – activated carbon instead of compost

Foliage, grass and tree pruning: tons of biomass accumulate in the city of Friedrichshafen and the Lake Constance District every year that are not used at all or in a high-quality way. On the other hand, every year the energy needs of the municipalities and the challenge of water quality control increase due to increas-

ing pollution of the waste water with, for example, pharmaceutical residues. This is precisely where the CoAct project – “Integrated Urban-Rural Concept for the Production of Activated Carbon and Energy Carriers from Residual Biomass” comes in. Together with the University of Kassel, the City of Friedrichshafen, the

Lake Constance District and five other partners, the Lake Constance Foundation is working on CoAct since summer 2018.

Activated carbon can be produced from residual biomass, which can be used in sewage treatment plants for water purification. A further project objective is to



improve cooperation and exchange between the municipality and the district and thus create synergies. This is how the acronym is to be understood: Co Act = acting together, and Coal activation = activation of coal, the production of activated carbon.

One option for adding value to the scarcely used residual biomass, such as grass and pruning, is the IFBB process (integrated solid fuel and biogas production from biomass). The material is mashed with warm water and then pressed off with a screw press. The pressed juice is used to produce energy in a biogas plant, while the press cake is further processed into activated carbon with the resulting energy.

The task of the Lake Constance Foundation is the regional coordination at Lake Constance as an interface between practice and science, as well as the networking and motivation of all regional actors. The foundation is responsible for

a potential analysis including the spatiotemporal availability of the various biomass fractions. This autumn, the Lake Constance Foundation took samples to assess the suitability of biomasses such as grass, reed, apple and wine pomace for the production of activated carbon.

The CoAct project is divided into a three-year research and development phase followed by a two-year implementation and stabilisation phase. In the second

phase, a CoAct process variant is developed and preliminary planning for a possible plant is made. The CoAct project is funded by the Federal Ministry of Education and Research (BMBF) with two million euros as part of the "Stadt-Land-Plus" funding measure.

Residual biomass from landscape conservation could be processed into activated carbon using the CoAct process.



Power Kids – Energy and climate protection with children

Climate protection is a cross-generational task and affects the youngest members of our society the most. For this reason, the Lake Constance Foundation also works with schools to familiarise the youngest with the solutions and to win them over to climate protection.

Powerkids also expanded from the Lake Constance region in 2018. A special school in Heidelberg used the individual learning units in their energy lessons. A specially designed energy route made the topic understandable and exciting for the young pupils. All content and activities were documented and presented on the homepage. The financing by

the Baden-Württemberg Foundation in cooperation with the Heidehof Foundation made it possible to offer this very

intensive support of individual Power Kids classes free of charge.

In autumn, the Lake Constance Foundation started a new cooperation with the energy agency in the district of Constance and the city of Singen. In the joint project, the partners offer free energy and climate protection lessons for a total of 60 schools in the district of Constance. The contents and experiences gained in the Power Kids project have been adapted to older pupils and can thus be continued. The project is supported by the Climate Protection Plus programme of the State of Baden-Württemberg.





Pushing the right buttons!

More B&B initiatives are being launched; the initiative “Companies Biological Diversity” is registering a continuous increase in business associations. More and more guidelines, strategies and action programmes are being published. One could almost think that the public, as well as politics and business, have finally gotten a wake-up call and that the many words are now followed by action.

On the other hand, the dramatic news about the loss of ecosystems, animal and plant species and their varieties is accumulating. We are currently experiencing the greatest mass extinction since the disappearance of the dinosaurs.

The overall negative trends underline that we are running out of time. That we cannot wait until the majority of consumers have opted for sustainable products and the children have re-educated their parents. More than two decades have passed since the adoption of the

International Convention on Biological Diversity and no significant progress has been made so far.

Many living organisms have to interact in order for an ecosystem to function. We have not yet fully understood this interaction and only realise how important the “invisible” organisms are, when they are gone. In spite of this, we continue to press the buttons and often have no idea about the consequences. And yet, many policy-makers still insist that the market, the informed consumer and the voluntary commitments of businesses will do the job. Shying away from regulation – even when it comes to protecting the diversity of life.

And what do we do? We insist! Sending our position papers again and again to the EU Commission and urging the European agricultural policy to be rigorously reshaped. No more flat-rate payments to farms that pollute groundwater and soil.

Public money for farmers should only be paid when a substantial contribution to the protection of public goods is made e.g. the protection of biodiversity. Taxation on the use of chemical-synthetic pesticides is urgently needed.

Will we be able to reform EU agricultural policy and thus make food production in Europe more biodiversity-friendly? The chances are not good; when it comes to lobbying, the agricultural industry is much more effective than NGOs.

That is why we also work with companies that want to make a difference: better, i.e. more effective standards and procurement requirements, support for farmers who demonstrate continuous improvement. Companies and standards that can be measured against their objectives and conduct monitoring; pioneers from the industry who are not willing to wait until politicians finally follow suit.





Biodiversity in standards and labels of the food industry

While the first phase of the EU LIFE project was mainly concerned with assessing the current status and potential for improvement of standards and procurement requirements of companies and developing recommendations for effective biodiversity criteria, the focus is now on implementation.

The Lake Constance Foundation, the Global Nature Fund and the partners in Germany, France, Spain and Portugal are now in close contact with 44 standards and companies that want to improve their biodiversity performance. We make our suggestions for improvement on the basis of individual screenings, i.e. standards and companies receive recommendations tailored to their needs.

Basic-set of biodiversity criteria for the food sector

Very often there is the question on how to start and which measures have to be tackled first. During a joint conference with the Belgian Ministry of Environment and Health, we discussed a first draft for a basic set of biodiversity criteria. The basic set will be coordinated with other actors and should serve as a guideline for the future work of the sector initiative "Biodiversity in the food industry". Initial talks have already been held with pioneering companies and we are confident that the initiative can be launched at the beginning of 2019.

However, specifications and criteria are only effective if they are well implemented. With the training modules for advisors, certifiers and for product and quality managers, we want to make a contribution here. All training modules

have now been tested by practitioners in webinars. For example, Nestlé employees from Germany, Switzerland and Singapore gave us valuable feedback on how to raise the awareness of company managers about biodiversity. All training modules will be available to the industry free of charge from February 2019.

Pilot projects for biodiversity management

The partners and the Lake Constance Foundation support a total of 71 pilot farms that grow various products. In addition to confirming that the recommended measures will improve biodiversity, we collect information on the required timely effort and (financial) resources for implementation. Farmers provide feedback on which measures are easier for them to implement and why. In addition, the validation of the measures is an important issue: certifiers have little time for each farm and need to know where to look when it comes to biodiversity in particular.

Fruits, vegetables, cereals – the product range of the pilot farms with which the Lake Constance Foundation cooperates

for more biodiversity is diverse. Together with food labels such as the Qualitätszeichen Baden-Württemberg, the retail company Kaufland or the family-run premium pasta producer Albgold, the results and feedback from farmers are evaluated and considered in the production guidelines. In this way, biodiversity is gradually becoming part of the understanding of quality in the food industry and agriculture.

Making biodiversity management easier

For this purpose, the Biodiversity Performance Tool (BPT) was developed by the project partner Solagro and tested on pilot farms. The tool is well thought out from a technical point of view, but it turned out that there is still a lot to be improved in terms of user-friendliness. The BPT is designed to help consultants and farmers understand the current situation and create meaningful biodiversity action plans. To this end, the instrument provides indications of improvement potentials and suggests appropriate measures. The value of the measures for biodiversity is also assessed – a good decision-making basis for the farmer.

Wide, diverse flower strips are one of the measures which are applied by the pilot farms to contribute to biodiversity.





top: Landscape elements are an important contribution to biodiversity as they provide a wide variety of different habitats.

bottom: Old crop varieties are cultural assets and are mostly very well adapted to the environment and more resilient to the impacts of climate change.



The implemented measures are documented by the BPT and make it easier for the certifier to assess whether the plan submitted is a meaningful plan and whether the farmer is continuously improving the potential for biodiversity on the farm.

Biodiversity monitoring

In 2018, the Lake Constance Foundation completed the indicator set for a cross-standard, two-level monitoring system in intensive coordination with the target actors. Feedback from companies, standards, certification companies and research institutions has been considered.

The existing set with 34 indicators was also included into the Biodiversity Performance Tool (BPT) and successfully tested on the pilot farms. The test phase showed that the first level of monitoring, in which the direct negative effects and created potentials on each certified farm are assessed, is regarded as a priority and practicable by the pilot farms. The

second level of monitoring focuses on the real changes regarding biodiversity on the farms and their immediate surroundings. This will be done every three to five years on representative farms by the assessment of regional indicator species. Level two monitoring will possibly require the involvement of external experts.

Furthermore, a database solution was worked on. Together with the EU Life Team we developed three possible development paths:

- Integration into the existing database systems of the sustainability tools RISE (developed at HAFL

Bern) and SMART (developed at FiBL Switzerland);

- Integration of a simple monitoring function into the BPT;
- Development of a database solution with a partner from the private sector.

At the moment, the last two options mentioned are being pursued further.

The aim of the two-level monitoring system is, on the one hand, to provide evidence of the expected positive effects resulting from the implemented measures and, on the other hand, to identify risks and weaknesses in order to continuously improve production and procurement requirements.



Partnership for biodiversity protection in viticulture in Europe

After three years, the European project for the protection of biological diversity in viticulture came to an end in August 2018. It is now time to conclude: What objectives have been achieved during this period? What impact has there been on biodiversity, viticulture and training?

One aim of the project, which was supported by the Erasmus+ programme, was to generate a knowledge exchange between the partner countries and organisations, in order to train each other and develop practicable materials which will

be used by the winegrowers. The partners, coming from Germany, Portugal, Spain and Turkey, are nature conservation organisations, agricultural/winegrowing associations and a German retailer for organic products.. In order to elaborate practical training material and an analysis tool on biodiversity and viticulture, it was very important that both sides sit at the same table, share their ideas and needs and that solutions are sought together. For this reason, three additional winegrowers from each country took part and contributed with their expertise.

Support for biodiversity management
The developed tools put together existing and new knowledge and make it more accessible to the winegrowers. The training material as well as the Biodiversity Check support winegrowers in carrying out a systematic analysis of their impacts on biodiversity.

Following tools are available:

- Fact sheet: explains in a nutshell what biodiversity is and how it is related to viticulture
- Identification guide: helps to identify species in the vineyard and gives interesting details about their way of life.
- Educational videos: in short films important measures for biological diversity are presented.
- Biodiversity Check: identifies the points of contact between the farm and biodiversity and suggests measures to reduce risks and negative impacts.
- Biodiversity Action Plan: a management tool that winegrowers can use to develop their own roadmap to promote biodiversity.

The tools – available in four languages – have been presented in various events to the wine growers sector. The final conference took place in May in Valencia, Spain, with about 100 participants, including many agricultural students but also politicians and representatives of the wine industry. The partners discussed intensely how winegrowers can be trained best and which multipliers should be engaged.

Green covers increase the humus content in the soil, fertilise the soil and reduce soil erosion. Blooming green covers also have a positive effect on beneficial insects, reducing the amount of pesticides needed in the vineyard.





The farming associations also informed their members or suppliers about the contents of the project and started training them. The partner Rapunzel trained all raisin suppliers and, as a further step, transferred the approach

to other product groups by training the agricultural advisors. Similar steps were done in Spain. Thanks to the portuguese partners, the Lake Constance Foundation had the opportunity to present the project at an event in the Eu-

ropean Parliament in Brussels and was also invited by General Direction AGRI of the European Commission to present the results at the meeting of the Civil Dialogue Group on Wine.

LIFE BooGI-BOP: Biodiversity-oriented premises in Europe

Since the 1st of July, the Lake Constance Foundation is coordinating the project “Boosting Urban Green Infrastructure through Biodiversity-Oriented Design of Business Premises” (LIFE BooGI-BOP), which is funded by the LIFE programme of the EU. The project builds on the content developed by the Lake Constance Foundation since 2011. Both geographically and in terms of content, the project will significantly advance the idea of biodiversity-oriented design. With Spain and Slovakia as project partners, countries will be included in which – apart from a few committed companies – the ecological design of industrial sites and company premises has not played a role up to now. Here it is necessary to convince the industry by giving suitable examples.

For the project partners in Austria and Germany, it is important to use the momentum towards a large-scale implementation of the biodiversity-oriented design of business premises. In addition to the proven initial assessments for companies, new approaches and assistance for enterprises are being developed and tested: together with companies such as Deutsche Bahn, pragmatic approaches for integrating biodiversity-oriented design into real estate manage-

ment are being worked on and local authorities will be supported in bringing biodiversity-oriented design closer to local companies. Training courses for facility managers will be available in spring 2019, and opportunities for taking greater account of biodiversity in construction projects are being discussed with planners, architects and the construction sector as a whole.

Finally, the biodiversity-oriented design of company premises will not only benefit nature. As a – albeit small – part of the “green infrastructure”, company premises can contribute to the well-being and health of employees, the

retention of skilled workers in a company or adaptation to climate change. In order to better integrate nature-oriented company premises into the green infrastructure in the future and thus have an improved effect on people and nature, it is part of the project BooGI-BOP to set up a pragmatic monitoring system.

Before the projects ends in December 2021, a Europe-wide network of organisations from politics, business and society will be established, which will continue to work on the dissemination of the biodiversity-oriented design of company premises until it is a European normality.

Greening of façades – not used to their full potential. Climate change will increase the interest in the many positive effects of nature-oriented design.





Finally: Koalas at Lake Constance!

Sometimes at the Lake Constance Foundation, we wish that we would have a “Lake Constance Koala”, which is more accepted by society due to its high sympathy values. It would be much easier to convince citizens that the Lake Constance Koala needs space and intact habitats and that “productive land” cannot be expanded without limits. Our work would certainly often be simpler...

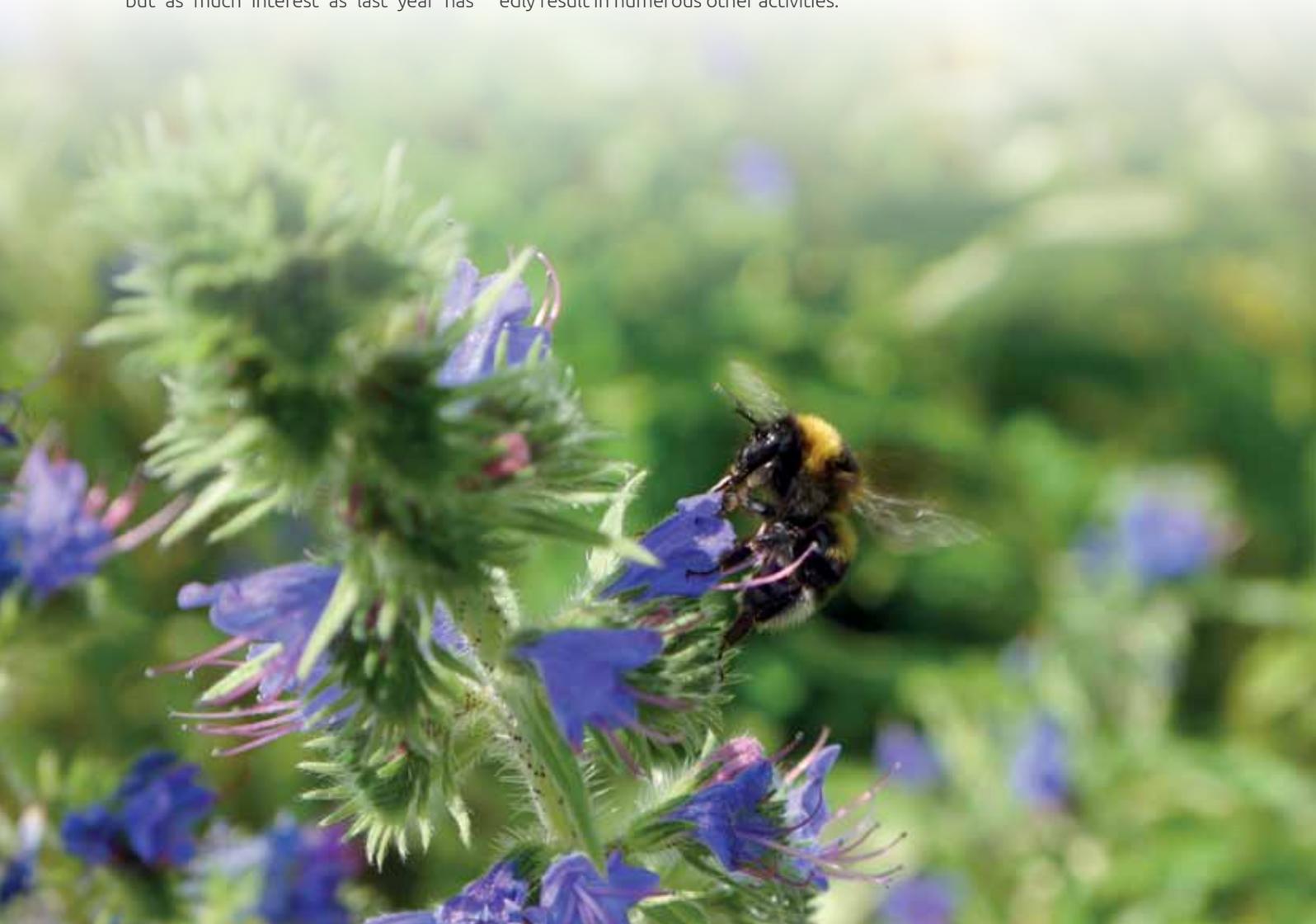
Recently it has finally become reality: Finally we have something like the “Lake Constance Koala”. “Our Koala” does not have fluffy ears, but can fly extremely well and there are about 460 different species in Baden-Württemberg alone. 2018 was in many ways the “year of the bees”! Pollinators can still not look forward to an unconditionally bright future, but as much interest as last year has

probably never been given to the continuing pollinator decline in general, and the bee decline in particular. This is encouraging. One almost has the impression that everywhere in the country activities to protect the bee and its habitat are now being implemented. The Lake Constance Foundation already started doing this in 2009, when we launched “Netzwerk Blühender Bodensee”. The current projects “Blühendes Bodenseeland” and “PRO PLANET Apple Project” benefitted from the strong tailwind in 2018. Never before has there been so much interest in what we do.

This should continue or even intensify in 2019: The implementation of the Federal Government’s Insect Protection Action Plan, adopted in 2018, will undoubtedly result in numerous other activities.

Despite all enthusiasm for the new love of bees, it remains to be seen whether this will solidify in the future and lead in the mid-term to substantially improved habitats, in the form of reduced use of pesticides and a year-round food supply for pollinators. In any case, the wild bees and their pollinating colleagues are very helpful when it comes to illustrating the complex but colourful and emotional topic of biodiversity.

Now, we are just missing the “Lake Constance Dolphin”. With over one hundred new small water bodies, the INTERREG project “Small water bodies for the Lake Constance region” has been very successful and nearly all objectives have been reached – but a bit of tailwind never hurts!





Blühendes Bodenseeland

The transnational work to promote pollinating insects continued successfully in 2018. Since 2015, the project “Blühendes Bodenseeland” has conducted many activities together with the provincial government of Vorarlberg and the Naturerlebniszentrum Allgäu in municipalities, farms and schools in the Lake Constance region.

Transnational activities

At the beginning of the year, there was a meeting with beekeepers and farmers to exchange ideas about possible adaptations of the farm management to the course of the day of the (wild) bee. It turned out that many farmers are in fact interested in pollinator-friendly management, but on the one hand the knowledge about lifecycles of certain species is incomplete, on the other hand the acceptance of citizens is often low. For example, there are many private gardeners who are disturbed by uncut grassland plots.

Problems like this need to be addressed and citizens informed and sensitised through targeted dissemination activities. The roll-ups “Blühendes Bodenseeland” were presented in town halls,

schools, nature conservation centres, and at sustainability conferences and events for beekeepers around Lake Constance. Various stakeholder groups attended the excursions to gain information on the topic of pollinator-friendly management of green areas. In June an excursion for municipalities was organised to Rankweil (Austria), where the public yard manager presented the pollinator-friendly municipal areas. As part of the AG Grünland, Milch und Honig (Grassland, Milk and Honey working group), an excursion was organised to Thurgau (Switzerland) to visit the project on flower meadows in agricultural areas. Together with the Bodensee-Akademie, a visit to Saatgut e.V. in Salem (Germany) was organised, to learn more about seed varieties. All excursions were well visited with transnational audiences.

In order to further deepen the knowledge on how to become a pollinator-friendly municipality, a best practice brochure was published in which the municipalities of Rankweil (AUS), Schaffhausen (CH) and Radolfzell (GER) reported examples of biodiversity-oriented management of their green areas. In conclusion to the module “farmer bees”, a document was

created which explains the advantages of the simple beekeeping on farms. Furthermore, a brochure will be published at the beginning of 2019 on the upgrading of lawns to meadows, especially in private gardens. All documents can be downloaded free of charge at www.bluehendes-bodenseeland.org.

A great success was the international conference “Nature Diversity Buildings”, organised by the partners in Vorarlberg, with more than 150 participants. In addition to planners and architects, the conference also gave landscape gardeners the opportunity to obtain in-depth information and exchange views on biodiversity-friendly construction and design.

Among others, the project was presented and discussed in a workshop during the Forum on Biological Diversity in Berlin. The demand for all the activities, the roll-ups and the publications shows how important the issue of pollinating insects is. New programmes and strategies have been developed such as the Insect Protection Action Plan of the German Environmental Ministry.

How will the topic continue at the Lake Constance Foundation?

Even though the project ended in December 2018, protection of pollinators is still highly relevant at the Lake Constance Foundation. Within the follow-up project “Bürger-Bienen-Biodiversität” the topic of a biodiversity-oriented and pollinator-friendly management will continue with a strong focus on civic engagement.

The garden of the initiative Saatgut Bildung e.V. in Salem (Germany) is a good example for biodiversity friendly gardening and in the conservation of old crop varieties.





PRO PLANET Apple Project – Apple growers achieve trend reversal at Lake Constance

What effect do nesting aids, flowering areas and planting of shrubs in and around orchards have on nature? The PRO PLANET Apple Project has shown how effective the implemented measures by fruit farmers in the Lake Constance region can be in improving the living conditions of wild bees.

Since 2010, fruit growers from MaBo and WOG, together with the Lake Constance Foundation and REWE Group, are committed to providing food sources and habitats for wild bees in the intensively used agricultural landscape of the Lake Constance region. Over the years, a total of 246 hectares of flowering areas have been created and 550 insect nesting aids, 1,740 bird nesting aids and 120 bat nesting aids have been installed. The number of voluntarily participating farmers rose continuously to over 140 farms by 2014 and has remained at a consistently high level ever since.

From the beginning it was important that, in addition to the implementation of the measures, their impact on wild bees was also regularly analysed. During the first monitoring in the pilot year, the number of species was, as expected, low. It was proven that the orchards investigated represent an unfavourable habitat for wild bees. Only 57 species of wild bees were found. In a second monitoring in 2013, a total of 84 different species of wild bees were recorded, a much better result than the figures of the first monitoring.

Significantly more wild bees than at the beginning of the project!

The third wild bee monitoring was carried out in 2017 and led to very positive results: A total of 117 wild bee species were identified during the monitor-

ing in the cultivated areas and in support measures such as flowering areas and nesting aids. Among the wild bees identified, 25 species are classified as endangered to least concern. One of the species classified as vulnerable is the long-lipped andrena. The detection of the state-wide endangered black-blue sand bee is to be classified as a regional peculiarity. A high variety of wild bees were often found on the flowering areas, high numbers of individuals and up to 34 species of wild bees in some areas. At some support measures, such as wild bee nesting aids, the number of species even doubled since the last survey four years ago. For intensively used orchards, these are surprisingly high figures. The detailed results of the 2017 monitoring review can be found at www.proplanet-label.com.

Experiences and results show that even in intensively used agricultural land-

scapes, the agriculture and food sector can achieve significant improvements for biodiversity with great and sustained commitment. The PRO PLANET apple project is a positive example and confirms that the pollinator decline can be reversed.

The project partner REWE Group has been rewarding the commitment to nature conservation of fruit farmers around Lake Constance since 2010 with the PRO PLANET sustainability label, making it visible to consumers. In the meantime, 13 fruit-growing regions with over 250 growers are represented in the joint project of REWE Group, Lake Constance Foundation, BirdLife Austria and NABU.

Nesting aids attract wild bees, which pollinate apple blossoms more efficiently than honeybees.





Small water bodies for the Lake Constance region – creating small paradises

Already 101 small water bodies, 42 ha habitat area and an ecological improvement of more than 14 ha of our landscape – that is the interim assessment of the small water body project of the Lake Constance region. The partners from the canton of Thurgau, Vorarlberg, Bavaria and Baden-Württemberg are all working intensively on shaping the landscape in their respective countries.

In addition to the creation of new water bodies, it is also important to restore existing water bodies, i.e. to remove silt and bushes. This is because water bodies age, get covered with trees and bushes, and the leaves, reeds and dead aquatic plants lead to a sedimentation. Due to the lack of natural dynamics in today's cultural landscape, no new water bodies are created that can compensate this natural process. If habitats for yellow-bellied toads, grass frogs and dragonflies are to be preserved, humans must artificially create these dynamics, sometimes with heavy equipment. In addition to the targeted promotion of endangered species, habitats for numerous other plants and animals can therefore also be preserved.

The design of small water bodies has a great influence on the outcome, especially on which species populate the habitat. For example, the yellow-bellied toad needs shallow spawning waters with a small amount of vegetation, that warm up quickly so the larvae can develop. The tadpoles are easy prey for fish, newts, predatory insects and birds. They have better chances of survival in small water bodies that dry out periodically and therefore have fewer water-loving predators.

A further aim of the project is about getting children and young people



excited for these fascinating habitats. A water rally, numerous species profiles and posters have been developed especially for this purpose. In over 100 events with more than 1700 participants, children, young people and families were able to get an idea of the diversity of our amphibian and insect world.

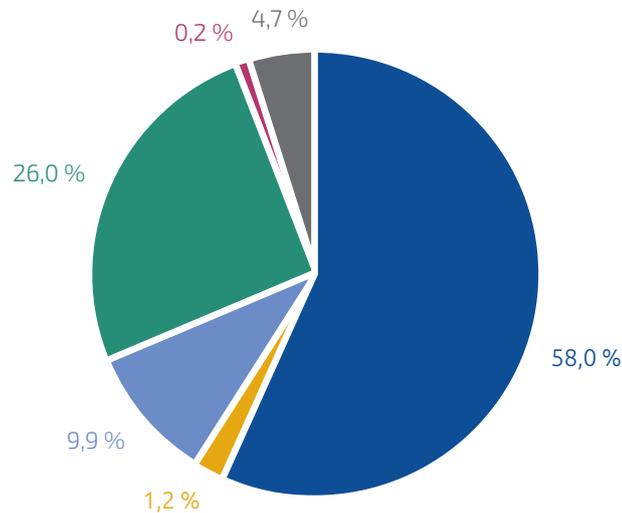
In the winter of 2018/2019 the last water bodies will be created and in May 2019 the results will be presented to the public in a final conference. A special highlight will also be the film produced with drones, in which the variety of measures and the beauty of the waters will be presented.



top: On warm nights, you can hear the choruses of the strongest voice of the native amphibian species for over a kilometre. Surprisingly, the tree frog is only about the size of a thumb.

bottom: Small water bodies are being restored to make them attractive again for animals and rare plants.

Einnahmen / Revenues 2017



 EU KOMMISSION (EU LIFE, Interreg, Horizon 2020)	616.735,00
 NATIONALE MINISTERIEN (BMUB/BfN)	12.735,00
 LANDESMINISTERIEN, BEHÖRDEN UND KOMMUNEN	105.371,00
 PRIVATE ORGANISATIONEN UND UNTERNEHMEN	276.828,00
 SPENDEN	2.154,00
 ERTRÄGE AUS WIRTSCHAFTLICHEM ZWECK- UND GESCHÄFTSBETRIEB, HONORARE, SONSTIGES	49.493,00

Als Organisation ohne nennenswertes Stiftungskapital ist die Finanzierung der Aktivitäten und Projekte für die Bodensee-Stiftung jedes Jahr eine große Herausforderung: Projektanträge formulieren und einreichen und gleichzeitig die Kofinanzierung sicherstellen durch Wirtschaftspartner, Stiftungen oder Spenden. Und dann sollte am Ende des Jahres möglichst eine schwarze Null stehen oder ein kleiner Überschuss, der in die Reserven fließt... für die schwierigen

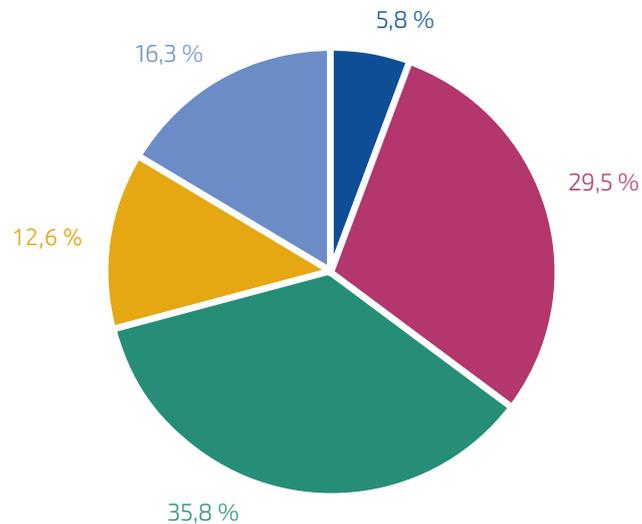
Jahre. Seit fast 25 Jahren schaffen wir den Spagat und können die Finanzierung der Projektarbeit sicherstellen und neue innovative Ideen in Projektform gießen.

An dieser Stelle nochmals ein Dankeschön an alle Förderer und Spender für ihr Vertrauen in unsere Organisation und die Unterstützung unserer Arbeit.

Einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben der Bodensee-Stiftung im Jahr

2017 finden Sie auf diesen Seiten. Die Ausgaben sind unseren Handlungsfeldern zugeordnet. Die Einnahmen haben wir entsprechend der Fördertöpfe gegliedert. Die Bodensee-Stiftung unterzieht sich jedes Jahr einer unabhängigen Wirtschaftsprüfung. Die Jahresabschlüsse seit 2012 mit Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers können auf der Homepage der Bodensee-Stiftung eingesehen werden.

Ausgaben / Expenses 2017



GESAMT-KOORDINATION / GEMEINKOSTEN	59.360,00
NATUR- & GEWÄSSERSCHUTZ (Living Lakes, Kleingewässer für die Bodenseeregion, Naturerleben für Blinde und Sehbehinderte Menschen, Blühendes Bodenseeland, PRO PLANET Apfelprojekt)	301.825,00
UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIELFALT (Biodiversität in der öffentlichen Beschaffung, Naturnahe Gestaltung von Firmengelände, Grau wird Grün, Pro Planet Apfelprojekt, Mehr Biodiversität im Getreideanbau, Partnerschaft zum Schutz der biologischen Vielfalt im Weinbau in Europa, LIFE Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche)	367.265,00
LANDWIRTSCHAFT & KLIMA (LIFE AgriAdapt, AgriClimateChange – Klimaschutz für Landwirte, Klimaschutz und Landwirtschaft im Flaachtal)	129.411,00
ENERGIEWENDE (ISABEL – Biogas als Gemeinschaftsgut, Power Kids – Energie und Klimaschutz mit Kindern, EnergieRegion – Effiziente Wärmenetze, COALESCCE – Bürgerschaftlich organisierte Energiewende)	166.932,00

As an organisation without significant founding capital, the financing of activities and projects is every year a great challenge for the Lake Constance Foundation: formulating and submitting project proposals and at the same time securing co-financing through business partners, foundations or donations. And then at the end of the year, we should break even or have a small surplus flowing into the reserves... for the difficult years. For almost 25 years,

we have been balancing the tasks of financing project work and pouring new innovative ideas into the form of projects.

We would like to take this opportunity to thank all funders and private donors for their trust in our organisation and their support of our work.

On these two pages, you will find an overview of the income and expenditure

of the Lake Constance Foundation in 2017. The expenses are assigned to our fields of action. We have divided the income according to the funding sources. The Lake Constance Foundation undergoes an independent audit every year. The annual accounts since 2012 with annual balance sheet, profit and loss account as well as the auditor's certificate can be viewed on the website of the Lake Constance Foundation.



LANDWIRTSCHAFT & KLIMA

- Januar: Hohebucher Agrargespräch
- Mai: Finale Konferenz SOLMACC Projekt „Farmers tackling climate change“ in Brüssel
- Juni: Nestlé SHE Day in Singen
- August: Große Dienstbesprechung Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) in Bad Hersfeld
- September: Terra Madre – Salone del Gusto in Turin
- November: DVS/DBV-Forum „Klimaanpassung und Klimaschutz in der Landwirtschaft“ in Berlin
- November: Anhörung „Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU nach 2020“ in Stuttgart



ENERGIEWENDE

- Januar: Biogas – Messe Offenburg – Trinationaler Kongress
- Februar: Horizon 2020 Sandpit Workshop in Turin
- März: BWGV Energietag Baden-Württemberg in Mannheim
- Mai: EU Sustainable Energy Week (EUSEW) in Brüssel
- Mai: Summer School – Zeppelin University in Friedrichshafen
- Mai: ISC Energiewelten in Konstanz
- Juli: PV-Netzwerk AK Solarenergie – Umweltministerium Baden-Württemberg in Stuttgart
- August: Landesnetzwerk Ehrenamtlicher Energieinitiativen – LUBW in Stuttgart
- September: Energiesysteme im Wandel – Chancen für die Region auf der Insel Mainau
- November: BMBF Auftaktkongress Stadt-Land-Plus in Berlin
- November: Randenkommision – Smart Grids in Konstanz
- Dezember: Landesnetzwerk Ehrenamtlicher Energieinitiativen – LUBW in Stuttgart





UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIELFALT

- Februar: Biofach – Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel
- März: Wahre Preise auf Feld und Teller – Berlin – Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft
- März: Hartweizentag bei Alb-Gold in Trochtelfingen
- März: Dialogforum Unternehmen Biologische Vielfalt in Berlin
- Mai: EU Food & Farming Forum (EU3F) Brüssel – Erarbeitung eines Konzepts für eine „Gemeinsame Ernährungspolitik“
- September: 100. Landwirtschaftliches Hauptfest Stuttgart
- Oktober: Anpassung des Biodiversity Performance Tools im Kontext zertifizierter kleinbäuerlicher Kaffeeproduktion – Kolumbien, in Zusammenarbeit mit UTZ
- Oktober: 10. Multi-Stakeholder Advisory Meeting (MAC) von FAO und UNEP zum Programm „Sustainable Food Systems (SFS)“ in Rom
- Oktober: Internationale Konferenz „Business, biodiversity & natural capital | Ambitions, risks & opportunities“
- Oktober: Fachkonferenz „Biodiversitätskriterien in der Öffentlichen Beschaffung“
- November: Qualitätsbeirat des Qualitätszeichen Baden-Württemberg in Stuttgart
- November: Think Tank mit der Sustainable Agriculture Platform (SAI) und Nestlé zur Harmonisierung von Nachhaltigkeitsanforderungen von Standards und Beschaffungs-vorgaben



NATUR- & GEWÄSSERSCHUTZ

- April: Badischer Imkertag in Stockach
- April: Begleitausschuss Interreg ABH in Liechtenstein
- Juli: Begleitausschuss ILE Verein – Integrierte Ländliche Entwicklung in Konstanz
- Oktober: Symposium „Naturvielfalt Bauen“ in Feldkirch
- Oktober: 9. Nationales Forum zur biologischen Vielfalt in Berlin
- Oktober: Seenfachtagung 2018 in Friedrichshafen
- November: Pro Planet Apfelprojekt bei Konferenz „Business & biodiversity: Roadmaps to Positive Impact“ in Paris



Mitgliedschaften & Kooperationen / Memberships & Cooperations

- Aktionsbündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft in Baden-Württemberg
- Arbeitskreis Grünland des NGP Baar
- Begleitkommission Benken/Schweiz, Expertengruppe für die Schweizer End-lagerstandortsuche
- Bio Austria Vorarlberg
- Bioenergie-Regionen
- DIN Spiegelausschuss zur Erarbeitung der ISO 268
- ECOCAMPING
- ECOTRANS – Netzwerk für nachhaltige
- Europäisches Bodenbündnis ELSA
- European Partnership for Sustainability Management for Local and Regional Authorities
- Franz- und Hildegard Rohr-Vogelschutz Stiftung (Sitz in der Bodensee-Stiftung)
- Initiative Gentechnikfreie Bodenseeregion
- Internationales Seennetzwerk Living Lakes
- Klimaallianz Baden-Württemberg
- Kompetenzzentrum Wasser Bodensee e.V.
- „Nachhaltigkeitsmanagement für Kommunen“
- Landschaftserhaltungsverband Konstanz
- Netzwerk Blühende Landschaft
- Netzwerk Lebendige Seen Deutschland
- Netzwerk Stiftungen und Bildung im Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Netzwerk Umwelttechnologie BSM
- Tourismus Untersee
- Tourismuspolitik in Europa
- Unternehmen Biologische Vielfalt 2020, eine Initiative des Bundesumweltministeriums, Wirtschaftsverbänden und Umweltorganisationen
- Umweltgutachter-Ausschuss
- Umweltrat Bodensee

Unterstützer & Förderer / Sponsors & Supporters



Franz und Hildegard Rohr-Vogelschutz-Stiftung

Die Franz und Hildegard Rohr-Vogelschutz-Stiftung wurde im November 2006 ins Leben gerufen mit dem Zweck, die Vögel und ihre Lebensräume am Bodensee zu schützen. 2009 konnte die Stiftung erstmals ein konkretes Projekt unterstützen. In 2015 förderte die Rohr-Vogelschutz-Stiftung die Aktivitäten des BUND Regionalverband Bodensee-Oberschwaben im Rahmen des INTERREG-Projekts „Kleingewässer für die Bodenseeregion“. In Markdorf und Salem wurden sieben Kleingewässer saniert oder neu angelegt. Im Kreis Konstanz wurden in fünf Gemeinden Kleingewässer entbuscht, um die Lebensräume für Vögel und Amphibien zu verbessern.

The Franz and Hildegard Rohr Bird Protection Foundation was founded in November of 2006 with the aim to protect the birds and their habitat at Lake Constance. In 2009, the Foundation was able to support a concrete project for the first time. In 2015 the Rohr-Vogelschutz-Stiftung supported the activities of the BUND Regionalverband Bodensee-Oberschwaben as part of the INTERREG project „Kleingewässer für die Bodenseeregion“. In Markdorf and Salem seven small water bodies were renovated or re-laid. In the district of Konstanz, small water was cleared in five communities in order to improve habitats for birds and amphibians.

Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Aktuelle Informationen zu unseren Aktivitäten und Projekten erhalten Sie durch unseren **Newsletter** (ca. 4-5 mal jährlich). Melden Sie sich hierfür auf unserer Homepage an:

www.bodensee-stiftung.org

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung! We highly appreciate your support!



Spendenkonto Deutschland
Volksbank Konstanz-Radolfzell
IBAN: DE98 6929 1000 0210 7950 06
BIC: GENODE61RAD

Spendenkonto Österreich
Dornbirner Sparkasse
ÖNB, Landesgruppe Vorarlberg
Stichwort „Bodensee-Stiftung“
IBAN: AT67 2060 2000 0006 2463
BIC: DOSPAT2D

„Wenn du das Ziel kennst, wie bist du aufzuhalten?“

“If you know the goal, how can you be stopped?”

Unbekannt / Unknown

naturschutz
nachhaltigkeit
mitmachen!
www.bodensee-stiftung.org



www.bodensee-stiftung.org

Unsere Stifterverbände // Our Donor's Associations

